...erker-Meister-
...- und Sterbekasse.
...den 16. April cr., Nach-
...hr, beim Wirthe Herrn
...eidhöfer hinter der
...l-Versammlung.
...ges-Ordnung:
...fassung über das Stif-
...t;
...ung über Unfälle;
...denes.
...bet die Mitglieder ein
der Vorstand.

...eingetroffen:
...ste Bauernbutter,
...e Süßrahm-Marga-
...und IIa. Qualität,
...uthaler (Schweizer)
...Goudaer (Holländer)
...te Kaiser-, Chester-,
Edamer-, Gervais-,
..., Frühstücks-, Lim-
...nd Mainzer Käse.
...Block-, Mett-, Ia. u.
...elat- und Salami-
...ie feinstes Ia. Rauch-
...hochfeine gebrannte
...nhoffen'schen Kaffee
...ngs Kaffee-Essenz.
...: Kronen-Hummer,
...à l'huile in ganzen
...en Büchsen, Kron-
Sardellen und ge-
...ene Häringe.
...und hiesige frische
...auern-Eier
...n Tagespreise empfiehlt
...gefl. Abnahme
...Peter Leuchten,
Oberstr. 137.

...ab täglich frisch:
...at,
...kohl,
...felsinen à 14 Pfg.,
...a- " " 7 "
...n " 8 "
...e Leuchten,
...rstraße 137.

...burger Lotterie. ●◆
...Hauptziehung.
...h zu haben bei
...V. Corten, Neuss.

...l-Waggon Zucker-
...zu kaufen gesucht. Off.
...er Abfend-Station bitte
...X. 10 an die Exped.
...abzugeben.

...e s. pr. 1. Juli 3 ger.
...Mittelpunkte d. Stadt.
...s. w.

...zu Neuß

Bewegung der Güter

Guano
Cement
Rheinkies
Weizen
Oelsaat
Erdnüsse
Oelkuchen
Baumwollsaatmehl
Oele und Fette
Baumwolle
Gerste
Reis
Weiche Schnittwaaren
Petroleum
Steine
Alle sonst. Gegenstände
Tonnen

Bearbeitetes Eisen
Oele und Fette
Alle sonst. Gegenstände
Tonnen

Cement
Bearbeitetes Eisen
Weiche Schnittwaaren
Wein
Salz und Sulfat
Steine
Alle sonst. Gegenstände
Weiche Stämme
Weiche Schnittwaaren
Tonnen

Weizen
Mehl
Oelsaat
Oele und Fette
Oelkuchen
Leere Fässer
Tonnen

Tonnen = 16303000 Kg
Pegel.

Telephon-Anschluß 53.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Grunau. Expedition: Neuß, Markt 15. Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeigabe das Fl. Quirinusblatt.
Preis pro Quartal in Neuß durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75.
Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 84. (Erstes Blatt.) Samstag, 15. April 1893. (Anastasia.) **20. Jahrgang.**

Deutschland.

Berlin, 14. April.

⇀ **Eine neue Ahlwardt-Debatte** hatte man jedenfalls gestern im Reichstag, wo die Sitzungen nach 1 [monatlichen Osterferien wieder begannen, erwartet. Während die Sessel der Abgeordneten ziemlich verwaist blieben, waren die Zuschauertribünen dicht gedrängt voll. Wo es einen Skandal absetzen soll, da darf ja der berliner Bummelfritze, hoch oder niedrig, nicht fehlen. Gewiß erwartete man im lieben Publikum, daß der „Rektor aller Deutschen" heute vor der Sitzung sein „Aktenmaterial" auf den Tisch des Hauses niederlegen und vor Eintritt in die Tagesordnung eine neue „Ahlwardt-Debatte" hervorrufen werde. Diese Erwartung ging nicht in Erfüllung. Als die Sitzung eröffnet wurde, war Abgeordneter Ahlwardt noch nicht anwesend, etwa 20 Minuten später trat er aus der dem Reichstage gegenüberliegenden Restauration „Leipziger Garten" heraus und begab sich in den Reichstag. Der „Möbelwagen mit Actenstücken" stand nicht vor dem Portal des Reichstags, auch waren keine Dienstmänner zu bemerken, welche „2 Centner Actenstücke" heranschleppten. Aber Abg. Ahlwardt kam trotzdem nicht „mit leeren Händen". Er selbst trug unter dem Arm einige Mappen mit Papieren und Broschüren, und einer seiner Getreuen war ihm mit ernster Miene behülflich, ein Packet, welches wohl auch „Actenstücke" enthalten haben mag, in das Foyer des Reichstags zu befördern. Der Vorgang erregte beim Publicum, welches im Vestibül des Reichstags vergebens auf Einlaßkarten wartete, eine gewisse Sensation, im Foyer des Reichstages mehr Heiterkeit. Es schien fast, als ob die Begleiter Ahlwardts die Actenstücke ängstlich behüten wollten, damit sie nicht etwa gestohlen würden, bis ein Reichstagsdiener im Auftrage des Abgeordneten Ahlwardt die beiden Packete in den Sitzungssaal trug und auf dem Tische vor dem Sitze Ahlwardts niederlegte. Den richtigen Moment, die Actenstücke auf dem Tische des Hauses niederzulegen, hatte Abgeordneter Ahlwardt verpaßt; es hatte nämlich schon die Interpellation des Abg. Menzer (cons.), den deutschen Tabakbau betr., begonnen und damit wars für Herrn Ahlwardt zu spät geworden. Doch was gestern nicht möglich war, kann ja heute werden. Vor Eintritt in die Tagesordnung soll Ahlwardt das Wort erhalten. Was er vorbringt, wird der Leser an anderer Stelle finden.

*** **Ansiedeln und protestantisieren,** das scheint der polnischen Ansiedlungskommission ein und dasselbe zu sein. Katholische Leute werden nicht nach Polen gezogen, sondern nur Protestanten. Für diese baut man dann mitten im ehedem katholischen Lande protestantische Kirchen, alles mit dem Staatsgelde natürlich. Es wird nicht bloß germanisirt, sondern auch protestantisirt, absichtlich — bei Leibe nein! aber thatsächlich, und hier liegt die „Parität".

* **Eine anderweitige Organisation der Eisenbahnbehörden** ist, wie die ‚Berl. Pol. Nachr.' im Gegensatz zu anders lautenden Mittheilungen betonen, noch nicht so weit gediehen, daß das Ergebniß der bezüglichen Erörterungen dem Eisenbahnminister hat vorgelegt werden können. Ausgeschlossen sei es, daß einzelne Betriebsämter aufgehoben und dafür Eisenbahndirectionen geschaffen würden. Bei der Neuorganisation handele es sich um die Frage, ob die Betriebsämter sämmtlich aufgehoben und durch eine Vermehrung der Eisenbahndirectionen ersetzt werden sollen. Damit würde auch eine wesentliche Vereinfachung und Verbilligung des ganzen Verwaltungsapparates zusammenhängen. Die Vorberathung ist nach der organisatorischen Seite für die Beschlußfassung des Ministers der öffentlichen Arbeiten abgeschlossen. Die Commission ist aber zur Zeit noch damit beschäftigt, die finanzielle Tragweite ihrer Vorschläge durch Aufstellung eines vollständigen Etatsentwurfes darzulegen. Erst wenn auch diese Arbeit beendet sein wird, wird die Vorlage dem Minister der öffentlichen Arbeiten zur Entschließung über dieselbe unterbreitet werden. Der Beschluß des Ressortministers genügt aber keineswegs, um die kaiserliche Entschließung über die Neuorganisation zu erwirken. Ihrer finanziellen Tragweite wegen bedarf diese vielmehr auch der Zustimmung des Finanzministers, der allgemeinen organisatorischen Bedeutung wegen dagegen der des Staatsministeriums. Die Angelegenheit hat daher noch eine ganze Reihe Stadien zu durchlaufen, bevor sie im Staatshaushaltsetat zum Ausdruck gelangen kann. Frühestens würde sich dies im Etat für 1895/96 ermöglichen lassen.

* **Die Regierung** ertheilte dem Orden der weißen Väter die Erlaubniß zur Niederlassung in Preußen.

H **Der nationalliberalen Partei,** zu Händen des Herrn v. Benda, ist ein sehr freundliches Dankschreiben des Fürsten Bismarck für die Glückwunsch-Adresse zu seinem 78. Geburtstage zugegangen. Das können sie sich zu den andern einrahmen lassen.

Oesterreich.

⇀ **Prag,** 13. April. In Kolin kam es gestern zu argen Ausschreitungen gegen die Juden, infolge des Gerüchtes, daß die bei einem Juden bedienstete Dienstmagd zu rituellen Zwecken ermordet worden sei. Die zusammengerottete Menge fing an, den jüdischen Tempel und die Läden der Juden zu plündern. Zwischen der Polizei und dem Volke kam es zu einem blutigen Zusammenstoß, so daß Militär requirirt werden mußte.

Belgien.

⚠ **Brüssel,** 14. April. Gestern Nachmittag sammelten sich zahlreiche Manifestanten hinter dem Kammergebäude an. Die Gensdarmerie zerstreute die Gruppen. Ruhestörungen kamen nicht vor. Dagegen kam es im Streikgebiete zu ernsthaften Attaquen. Eine große Anzahl Streikender gerieth in Quaregnon mit Gensdarmen in Streit, griffen letztere thätlich an und bewarfen sie mit Steinen. Die Gensdarmen machten von ihrer Waffe Gebrauch und verwundeten mehrere derselben tödtlich; mehrere Rädelsführer wurden in Haft genommen.

⚠ **Brüssel,** 14. April. Einem späteren Telegramm zufolge ist die Zahl der bei dem gestrigen Zusammenstoße zwischen Gensdarmen und Streikenden Verletzten größer, als ursprünglich angenommen wurde. Mehrere Polizisten, Gensdarmen und Manifestanten wurden tödtlich verwundet, einige sind bereits ihren Verletzungen erlegen. An über 100 Großmagazinen wurden die Fensterscheiben zertrümmert. Der Generalrath verurtheilt schärfstens die Zertrümmerung der Scheiben und das Schießen aus Revolvern und mahnt die Manifestanten zu strengster Beobachtung des Eigenthums und Unterlassung jeder Provokation. Die Freilassung der Socialistenführer hat einige Beruhigung herbeigeführt.

* **Brüssel,** 14. April. Trotz dem Verbot der Versammlungen kamen mehrere heftige Zusammenstöße zwischen der Polizei und den Unruhestiftern vor, hauptsächlich in den volkreichen Vierteln. Auch sind viele Frauen in der Menge zu bemerken. Die Polizei gebrauchte den Säbel und nahm zahlreiche Verhaftungen vor. Die ganze Bürgerwehr ist für den Abend zusammenberufen. Die gestern Abend zerschlagenen Scheiben zählen nach Hunderten. Mehrere Häuser wurden heute Morgen geplündert. Die Polizei erhielt Befehl, entschieden einzuschreiten.

* **Brüssel,** 14. April. Die Krisis der Verfassungsrevision scheint heute oder morgen ihrer Lösung bedeutend näher gekommen zu sein. In der Sitzung der 21er Commission stimmten die Führer der äußersten Linken, Feron und Janson dem Antrage Nyssen's zu, welcher sich auf das Mehrstimmen-System stützt. Beide Deputirten versprachen für diesen Antrag 40 Stimmen der Linken; die große Mehrheit der Rechten wird die Regierung hierbei unterstützen, welche sich mit dem Antrag Nyssens einverstanden erklärt hat.

Italien.

◎ **Rom,** 13. April. Der Fremdenzufluß ist angesichts der Anwesenheit des deutschen Kaisers ein ungemein starker; die Hotels sind bereits jetzt schon überfüllt.

[†] **Rom,** 14. April. Es wird bestätigt, daß bei der Unterredung Kaiser Wilhelms bei dem Papste auch die Kaiserin zugegen sein wird. Politische Fragen dürften deshalb nicht zur Besprechung gelangen.

* **Rom,** 14. April. Heute Morgen hatten 500 Polen aus Oesterreich unter Führung des Cardinals Dunajewski im Consistorial-Saal eine Audienz. Auf die lateinische Adresse antwortete der Papst lateinisch. Alle wurden zum Handkuß zugelassen. Nach einer kleinen Pause ging der Papst mit dem Hofstaat nach der Galleria delle carte geografiche, wo die Cardinäle Gruscha, Serafino, Vanutelli, Parocchi, Ruffo Scilla und Mocenni nebst 1200 Pilgern, worunter 450 deutsche, warteten. Die Scuola Gregoriana sang einen Hymnus, dann verlas Cardinal Gruscha eine Adresse; die Antwort darauf verlas Monsignor Merry del Val Namens des Papstes. Hierauf fand Vorstellung des Comite's am Throne statt, wonach der Papst sich im offenen Tragstuhl vorbeitragen ließ. Sechs österreichische Bischöfe waren anwesend. Die Audienz endete nach 2 Uhr. Der Papst sagte, in seine Privatgemächer zurückgekehrt, er sei äußerst befriedigt über die Audienz, und lobte den Ernst und die Treue der Deutschen. Jeder Pilger erhielt eine Erinnerungs-Medaille. Der überreichte Peterspfennig war beträchtlich.

England.

H **London,** 13. April. Der ‚Times'-Correspondent in Wien hatte ein Interview mit Stambulow, in welchem Letzterer etwa Folgendes erklärte: Ein Angriff Rußlands sei gegenwärtig nicht zu befürchten und könne jedenfalls nur vom Schwarzen Meere aus geschehen, in welchem Falle die Bulgaren an England und der Türkei eine Hilfe zu haben hoffen. Im Falle eines europäischen Krieges würde Bulgarien sich mit seinen 200,000 Mann auf Seiten seiner Freunde stellen. Die russische Regierung gebe sich in Bezug auf ihre Popularität beim bulgarischen Volke einem großen Irrthume hin. Die innere Lage Bulgariens sei niemals günstiger gewesen, als gegenwärtig.

Rußland.

R **Petersburg,** 14. April. Ein Telegramm aus Livadia bestätigt die Erkrankung des Czaren an Influenza, sodaß der Kaiser von den Osterfeierlichkeiten fern bleiben mußte.

T **Warschau,** 13. April. Die vor einiger Zeit in den kleineren Grenzorten untergebrachten zwei Infanterie-Brigaden hatten den Zweck, eine event. insurrektionelle Bewegung, anläßlich der polnischen Gedenkfeier, niederzuhalten. Nachdem diese Befürchtungen unbegründet, werden dieselben demnächst nach Kiew zurückdirigirt werden. (Dann können unsere Angstmeier in Deutschland ja auch wieder beruhigter sein.)

Serbien.

* **Belgrad,** 14. April. König Alexander ließ in der vergangenen Nacht die Regenten verhaften und theilte ihnen mit, daß er sich für großjährig erkläre. (14. August 1876 geb.) Er ernannte sofort ein Ministerium unter dem Präsidium Dokic. Die Truppen wurden consignirt und leisteten dem Könige den Eid der Treue. Die Häuser der Regenten und Minister stehen unter strenger Bewachung.

* **Belgrad,** 14. April. In den Plan des Sturzes der Regentschaft und des liberalen Cabinets waren eingeweiht 21 Mitwirkende, darunter Garaschanin, Oberst Koka, Milowanic, Oberst Franasiovic und 21 andere radicale und fortschrittliche Militärs. König Alexander stimmte zu, als ihm die Nothwendigkeit dargelegt wurde, daß die Verfassung den sichern Bürgerkrieg verhindern könne, der durch die einseitige liberale Partei-Herrschaft drohend bevorstehe. Die Staatsdruckerei wurde um 10 Uhr Abends militärisch besetzt und die Proklamation unter Polizei-Aufsicht gedruckt. Der liberale Polizei-Präfekt Denic war im Theater und wurde dort verhaftet. Zeitweilig intervenirt das neue Ministerium, obwohl die Mehrheit der Personen radical ist. Im Volk hat der Vorgang einen guten Eindruck gemacht, weil endlich ein definitiver Zustand geschaffen wird.

* **Belgrad,** 14. April. Die von gestern datirte Proclamation des Königs erklärt, die staatsbürgerlichen Rechte in Serbien und die verfassungsmäßige Stellung der Volksvertretung seien derart erniedrigt, daß der König nicht säumen dürfe, diese unglücklichen Zustände zu beenden. Von jetzt an soll die Verfassung ganz in Kraft treten, und er werde, darauf gestützt, das Land regieren. Die Proclamation schließt mit dem Ausruf: Es lebe das Volk.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 14. April.

Abg. Ahlwardt erklärte sich privatim dem Präsidenten v. Levetzow gegenüber zur Ueberreichung der Actenstücke bereit, wenn eine besondere Commission zur Prüfung eingesetzt und ihm gestattet würde, in ausführlicher Erklärung den Inhalt der Actenstücke anzugeben.

v. Levetzow lehnte beides ab, indem er erklärte, er könne sich auf eine bedingungsweise Ueberreichung nicht einlassen, auch werde er Ahlwardt das Wort nur ertheilen zu einer allgemein gehaltenen Erklärung; er gab ihm aber anheim, einen besondern Antrag einzubringen. Zu dem Behuf bewirbt sich Ahlwardt nunmehr um die dazu nöthigen 15 Stimmen bei den Anti-Semiten und Socialdemokraten. Vor Beginn der Sitzung tagt der Senioren-Convent.

v. Levetzow eröffnete die Reichstags-Sitzung mit gleichgültigen geschäftlichen Mittheilungen, worauf er bemerkte, wir treten nunmehr in die Tagesordnung ein. Zweite Lesung des Wuchergesetzes. Die Unterlassung jeder Bemerkung bezüglich der Angelegenheit Ahlwardts erregte große Heiterkeit. Die Tribünen und das Haus leerten sich in Folge dessen.

Der Reichstag genehmigte nach längerer Debatte § 302 a, welcher das Gebiet des Creditwuchers erweitert, unter Ablehnung des Antrages der Social-Demokraten, die Bewucherung auf Grund des Arbeitsvertrages in's Gesetz aufzunehmen. Bei der Abstimmung über den Sachwucher stellte sich Beschlußunfähigkeit des Reichstages heraus, nur 151 Mitglieder waren anwesend. Zur Geschäftsordnung brachte Abgeord. Liebermann v. Sonnenberg Ahlwardt's Acten zur Sprache. Der Präsident bemerkte, daß Ahlwardt heute das erbetene Wort vor der Tagesordnung nicht habe erhalten können, weil er einen Antrag auf Einsetzung einer besonderen Untersuchungs-Commission habe stellen wollen, der nicht unterstützt gewesen. Er habe Ahlwardt auf den geschäftsordnungsmäßigen Weg verwiesen.

Abg. Ahlwardt constatirte darauf ein Mißverständniß. Er habe die Acten auf den Tisch des Hauses niederlegen wollen; es seien ihm aber materielle Erklärungen hierzu verweigert worden. Der Präsident erklärte hiermit die Sache für erledigt. Abg. Ahlwardt will nun mit Unterstützung der Social-Demokraten einen dringlichen Antrag einbringen. Nächste Sitzung Montag: Wuchergesetz-Novelle. — Ahlwardt erhielt die nöthige Unterstützung seines Antrages, welcher alsbald dem Reichstag zugehen soll.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

* **Berlin,** 14. April.

Das Abgeordnetenhaus berieth das Ueberweisungsgesetz fort. Abg. Krah (frei-cons.) begründete den Antrag auf Streichung der Paragraphen 17 bis 26, welche die Rückerstattung der Grundsteuer-Entschädigungen verlangen. Abg. Meyer-Berlin (freis.), Finanzminister Miquel und Abg. Enneccerus (nat.-lib.) bekämpften den Antrag.

Nachdem auch Frhr. von Huene aus Billigkeits- und Rechtsgründen den Antrag bekämpft hatte, wurde derselbe abgelehnt, der Rest des Gesetzes dann unverändert angenommen. Morgen Eisenbahn-Vorlage.

Der Antrag betr. den Staffeltarif wird auf Betreiben des rheinischen Centrums zurückgezogen, weil in dem Tarif die Malzfabrikate vergessen sind. Heute wird ein neuer Antrag unter Einbeziehung der Malzfabrikate gestellt werden.

Rheinland-Westfalen.

* **Neuß,** 15. April.

*** **Die Veröffentlichung des amtlichen Civilstandes der Stadt Neuß** ist von Herrn Bürgermeister Tilmann untersagt worden. Wir bitten deshalb unsere verehrlichen Leser, mit dem fürlieb nehmen zu wollen, was wir aus verschiedenen Quellen erfahren konnten.

x **Holzheim,** 12. April. Wir geben nachstehender uns zugehenden Erklärung Raum: Um allem Irrthum vorzubeugen, erkläre ich hiermit, daß ich dem Artikel: „§ Holzheim, 11. April" sowie höchst wahrscheinlich dem Einsender desselben ferne stehe.

J. Gerards, Pfarrer.

m **Büderich,** 13. April. Wie bereits früher angekündigt wurde, wird aus Anlaß der Grundsteinlegung zur hiesigen neuen Pfarrkirche, welche am 19. März d. J. stattfand, am nächsten Sonntage eine Festversammlung im großen Saale der Wittwe Spiecker gehalten werden, weil der Tag der Grundsteinlegung selbst mit Rücksicht auf die Zeit des Kirchenjahres zur Abhaltung einer derartigen Versammlung ungeeignet erschien. Es sind Vorbereitungen getroffen, um die Versammlung möglichst würdig zu gestalten, und wird hoffentlich die Betheiligung eine recht zahlreiche werden.

* **Grevenbroich,** 15. April. Am morgigen Sonntage werden hier in unserer Pfarrkirche 26 Kinder, 13 Knaben und 13 Mädchen, zur ersten hl. Communion geführt. Möge den Erst-Communikanten dieser schönste Tag ihres Lebens Glück, Segen und Zufriedenheit bringen immerdar!

† **Fliesteden,** 15. April. Der hochw. Herr Pfarrer Hillebrand von hier ist zum Ortsschulinspektor für die hiesige Schule ernannt worden.

*** **Düsseldorfer Chronik,** 14. April. Die Untersuchung gegen den Brückenmeister H. wegen Vergehens im Amte ist geschlossen, die Erhebung der öffentlichen Anklage abgewiesen wegen mangelnden Beweises. In seine Stelle wird H. jedoch nicht zurückkehren, denn die Regierung hat ihm gekündigt.

* **Mettmann,** 13. April. Gestern wurde hier ein Knecht des Landwirthes Sp. zu Ropertz von letzterem erschossen. Ersterer kam Mittags betrunken nach Hause, suchte in dem ihm vorgestellten Mittagstisch den Grund zu einem Lärm, der schließlich in Zerstörungswuth ausartete. Die Frau Sp. ersuchte ihn, sich ruhig zu verhalten, sah sich aber bald gezwungen, ihren kranken Sohn herbeizurufen, damit dieser jenen beschwichtige. Doch vergebens. Der holländische Knecht wurde grob. Sp. hielt es für besser eine Flinte zur Hand zu nehmen. Nun verfolgte ihn jener. Sp. stellt ihm die Wahl zwischen Schuß oder Ruhe. Doch der Knecht drang immer näher auf ihn ein, so daß der Landwirth ansetzte und jenen durch den Hals schoß. Der Knecht fiel todt nieder. Die Behörde fand später den Erschossenen mit geballter Faust auf der Erde liegen. Die leere Schnapsflasche hatte er noch in der Tasche. — Obgleich sich Sp. in der Nothwehr befand, so ist dieser Fall doch sehr hart für die Familie, da vor 10 Tagen der Bruder des Sp. infolge Ueberfahrens durch sein eigenes Fuhrwerk, zu Tode kam wurde.

* **Elberfeld,** 12. April. Ein Ackerer und Händler aus Klein-Hückeswagen kam regelmäßig mit „Schweizerbutter" und mit „Naturbutter" nach Barmen und Elberfeld. Die „Schweizerbutter" machte er selber, und da er billig verkaufte, mehrten sich seine Kunden von Tag zu Tag, so daß er schließlich von einem Kölner Kaufmann in größern Quantitäten „Naturbutter" bezog. Nach und nach aber wurde seine Butter immer schlechter, so daß endlich einer seiner Kunden die Polizei aufmerksam machte. Diese ließ seine Butter vom Stadt-Chemiker untersuchen, wobei sich ergab, daß die sogen. Bauernbutter 40 pCt. fremde Fette, wahrscheinlich Margarine, enthielt. Wegen Nahrungsmittelverfälschung wurde der Ackerer heute zu 100 Mark Geldbuße verurtheilt.

* **Solingen,** 11. April. Durch die sich in erschreckender Weise mehrenden Fabrikdiebstähle in der hiesigen Metallindustrie veranlaßt, bildete sich vor etwa einem Jahre in Solingen ein „Verein gegen Fabrikdiebstahl", dem in dankenswerther Weise die Unterstützung der Staatsanwaltschaft, des Landrathsamts und der Bürgermeisterämter des obern Kreises Solingen, in deren Gebiet der Verein seine Thätigkeit ausübt, zu Theil ward. In der heimischen Industrie werden vielfach theure Rohstoffe verwandt, z. B. Silber, Neusilber, Perlmutter, Schildpatt u. dgl., diese sowie die unfertigen und besonders die fertigen Waaren sind daher naturgemäß ein vielbegehrtes Object für Diebe und Hehler. Daß es hoch an der Zeit war, einmal planmäßig gegen die überhandnehmenden Spitzbübereien und Hehlereien vorzugehen, erhellt aus der Thatsache, daß auf Betreiben des Vereins in dessen erstem Jahre gegen 47 Personen Untersuchung eingeleitet wurde. Der Werth der entwandten Waaren belief sich auf 6000 Mark.

* **Duisburg,** 13. April. Ein Holländer, der mit mehreren Schiffern in Streit gerathen war, wurde auf offener Straße erstochen. Er erhielt mehrere Messerstiche in Brust und Unterleib und starb nach seiner Ueberführung in's Krankenhaus.

*** **Gräfrath,** 13. April. Wiederum wurde in Keyberg der Versuch gemacht, das Pastoratsgebäude in Brand zu setzen. Zu diesem Zwecke wurden am Sonntag ausgehobene Fensterrahmen vor einem Anbau der Pastorswohnung aufgestellt und alsdann angezündet. Glücklicherweise wurde das Feuer noch rechtzeitig bemerkt und gelöscht. Es ist eine Belohnung für denjenigen ausgesetzt, der den elenden Brandstifter zur Anzeige bringt.

* **Deutz,** 14. April. Der erst im vorigen Herbst nach hier versetzte Premierlieutenant Graf W. von der ersten Escadron des Rheinischen Kürrassier-Regiments Nr. 8 hat sich vorgestern in seiner Wohnung erschossen. Das Verhalten dieses Offiziers seinen Untergebenen gegenüber ließ schon länger auf einen mehr als aufgeregten Zustand schließen.

* **Maria Laach,** 13. April. Im August d. J. wird die 800jährige Jubelfeier der Stiftung des Klosters Maria Laach festlich begangen werden. Zu dieser Feier haben sowohl der Herr Erzbischof wie auch der Herr Erzabt ihr Erscheinen bestimmt in Aussicht gestellt. In der Abteikirche wird von nun an an Sonn- und Werktagen regelmäßig Gottesdienst abgehalten werden.

* **Bonn,** 13. April. Submissions-Resultate! Bei den Angeboten auf „Unterhaltung der Dächer der zu der Universität in Bonn und Poppelsdorf gehörenden Gebäulichkeiten" betrug die Höchstforderung 6700 Mk., die niedrigste — 400 Mk.

* **Ueckendorf,** 14. April. Der erst 18 Jahre alte K. hat sich durch einen Schuß in die Brust tödtlich verwundet. Das Motiv der unseligen That soll Liebesgram (!!) sein.

Telegraphische Depeschen der Neuß-Grevenbr. Zeitung.

A **Rom,** 14. April. Die Pilgerfahrt nach dem gelobten Lande wird mehr als 1000 Mitglieder aus dem Occident zählen. Sie werden morgen in Rom eintreffen. Der Papst wird sie am Sonntag empfangen.

Newyork, 14. April. Nach amtlicher Feststellung kamen durch den letzten Cyclon 40 Menschen um, 100 wurden verwundet.

© **Washington,** 14. April. Das Schatzamt beschloß, die in der Ausstellung in Chicago befindlichen Waaren als in Niederlage anzusehen; daher sind dieselben von Abgaben frei.

Während des Druckes eingetroffen.

H **Berlin,** 15. April. Ueber die Gestaltung der architectonischen Umgebung des Nationaldenkmals Kaiser Wilhelm's I. ist gestern die Entscheidung getroffen. Der Kaiser bestimmte, daß der Entwurf von Begas zur Ausführung komme.

H **Berlin,** 15. April. Ahlwardt formulirte einen Antrag, worin er die Einsetzung einer parlamentarischen Untersuchungskommission zur Prüfung der Aktenstücke verlangte. Er unterbreitete denselben dem Abgeordneten Bebel, der Namens der Fraction die Form des Antrages beanstandete, aber sich bereit erklärte, ihn umzugestalten und mit der Fraktion wegen Unterstützung zu unterhandeln.

Ahlwardt weigert sich, den Seniorenconvent als Richter über sich anzuerkennen, weil er in ihm eine Partei erblickt. Die Antragsteller wünschen eine sofortige Behandlung des Antrages, weshalb sie diesen als dringlich bezeichnen werden.

E **Brüssel,** 15. April. Der Ausstand hat bis gestern Abend immer noch weiter zugenommen. Aus den Provinzen während des Nachmittags bis zum Spätabend eingetroffene Telegramme melden ebenfalls blutige Zusammenstöße mit der Polizei. Die Anzahl der strikenden Arbeiter nimmt auch in Brüssel zu. In einem Schreiben an den Bürgermeister Buls hat der Staatsminister Woeste denselben, er möge von einer gerichtlichen Verfolgung gegen Laieque, der ihn mißhandelt, absehen.

Perlblendsteine, Flur- u. **Trottoirplatten,**
Dach-Cementplatten,
D. R.-Patent Nr. 49238 liefert
Perlblendsteinfabrik Anstel bei Butzheim.

Fruchtpreise zu Neuß vom 15. April.

Winter-Weizen, kleiner	16	40
Weizen, Ia engl. Sorten	16	—
„ IIa „ „	15	40
Landroggen (1. Qual.	14	—
à 100 Kilo (2. „	13	—
Gerste (Winter-	—	—
à 100 Kilo (Sommer-	—	—
Buchweizen à 100 Kilo	—	—
Hafer „ „ „	15	20
Raps 1. Qual. „ „ „	—	—
„ 2. „ „ „	—	—
Aweel (Rübsen) „ „ „	—	—
Kartoffeln „ „ „	4	—
Heu à 500 Kilo	54	—
Roggenstroh „ „ „	28	—
Weizenstroh „ „ „	21	—

Preise unverändert.

Rüböl per 100 Kilo in Partien p. 100 Ctr. (ohne Faß) 54 —
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) . . . 55 50
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 Mk. höher als Rüböl.
Preßkuchen per 1000 Kilo . . . . . 114 —
Weizen-Vorschuß 00 à 100 Kilo . . . . . —
Kleien à 50 Kilo 4 80

Rüböl und Kuchen unverändert.

□ **Neuß,** 15. April. (Wochenbericht.) Den tonangebenden Märkten folgend, brachte die nun vergangene Woche eine festere Stimmung in das hiesige Getreidegeschäft, wenn auch der Handel mit außen eine lebhaftere Gestaltung noch nicht zu gewinnen vermochte. Von Weizen sowohl wie Roggen kam nur sehr wenig an den Markt heran, weshalb die Durchführung der um 40 Pfg. erhöhten Notirungen für beide Gattungen ein Leichtes war. Hafer erfuhr ebenfalls eine kleine Steigerung. Mehl etwas besser. Kleie im Ganzen unverändert. — In Oelsaaten wurde verhältnißmäßig wenig gehandelt. Rüböl ist zu unveränderten Preisen gut gefragt. Rübkuchen etwas niedriger. Leinkuchen stiller.

Getreide und Producte.

Crefeld, 14. April. Weizen, schwere Sorte ℳ 16,30 mittlere Sorte 15,30. Roggen, schwere Sorte 14,—, mittlere Sorte 13,—. Gerste, schwere Sorte 14,—, mittlere Sorte 12,—. Hafer, schwere Sorte 15,—, mittlere Sorte 14,—. Kartoffeln ℳ 4, Stroh 4,50, Heu 11,50. (Alles die 100 Kil.) Rindfleisch ℳ 0,55, Schweinefleisch 0,65, Hammelfleisch 0,60, Speck 0,70, Butter 1,20 ℳ. (Alles per ½ Kilo.) Eier (60 Stück) ℳ 4,20.

Köln, 14. April. (Amtliche Notirungen der vereidigten Handelsmakler.)

Weizen ohne Sack die 100 Kil. vorräthig hiesiger ℳ 15,75—16,50 B. fremder 17,50—18,00 B., Mai (Rivetweizen ausgeschlossen) ℳ 16,30 B., 16,10 G. Still.

Roggen ohne Sack die 100 Kil. vorräthig hiesiger ℳ 14,00—14,50 B., fremder 15,50—18,00 B., Mai 14,20 B., B., 14,— G. Still.

Hafer ohne Sack die 100 Kil. hiesiger ℳ 51,50—16,00 B

Rüböl die 100 Kil. mit Faß in Eisenband vorräthig in Partieen von 5000 Kil. ℳ 55,— B., Mai —,— bz., 54,— B., 53,50 G., Oct. 54,40 B., 53,90 G. Still.

Köln, 14. April. (Fruchtmarkt.) Keine Zufuhr.

Heu ℳ 9,60—12,00, Roggenstroh 5,00—5,30, Weizenstroh 4,30 die 100 Kil.

Köln, 14. April. Marktbericht. Durchschnittspreise Butter ℳ 1,15 das Pfund, Eier 1,50 das Viertel, Hinkel 3,80, Tauben 1,— das Paar, Hasen —, Truthahn 11,—, Kaninchen 1,—, Krammetsvögel 0,00 das Bund, Hühner 2,20, Enten 3,50, Gänse 0,00 das Stück Hecht 1,—, Aal 1,70, Karpfen 0,90, Salm 3,—, Schleien 0,90 das Pfund Ochsenfleisch 0,65, Kalbfleisch 0,58, Hammelfleisch 0,58, Speck geräuchert 0,80, gesalzen 0,70, Schmalz 0,80, Nierenfett 0,50, Zwiebeln 0,12 das Pfund, Aepfel 10 ,— die 100 Pfund, Kartoffeln, weiße 1,95, rothe 2,10, Nieren- 4,— ℳ. die 100 Pfd.

Aachen, 13. April. Fruchtbörse. Ausländischer Weizen ℳ 16,50—17,50, hiesiger Landweizen 15,75—16,25, ausländischer Roggen ℳ 15,50—16,00, hiesiger Landroggen 13,75—14,25, ausländischer Hafer ℳ 15,25—16,00, hiesiger Landhafer 15,00—15,50. Stimmung fest.

Wesel, 13. April. Weizen ℳ 16,—, Roggen 14,50, Gerste 12,50, Hafer 16,50, Buchweizen 16,—, Kartoffeln —, Heu 8,—, Stroh 4,75. Auf dem Fruchmarkt ist nach keiner Richtung eine Aenderung eingetreten.

Emmerich, 13. April. Fruchmarkt. Weizen ℳ 17,—, Roggen, hiesiger 14,80, fremder 17,—, Buchweizen 17,—, Hafer 17,— die 100 Kil.

Posen, 14. April. Spiritus vorr. 50er ℳ 52,60, 70er do. 33,—. Matt

Stettin, 14. April. Fruchtbörse. Weizen April-Mai ℳ 155,50, Mai-Juni 156,—. Roggen April-Mai 130 —, Mai-Juni 132,25. Rüböl April-Mai 50,50, Sept.-Oct. 51,50 Spiritus 70er vorr. 34,60, April-Mai 34,—, Aug.-Sept. 35,50 Hafer vorr. 136—140. Petroleum vorr. 9,55 ℳ.

Breslau, 14. April. Fruchtbörse. Spiritus 50er April ℳ 53,20, 70er April 33,50, April-Mai 33,50, Mai-Juni —,—. Roggen April 133,—, April-Mai 134,—, Mai-Juni 135,—. Rüböl April 51,—, April-Mai 51,— ℳ.

Berlin, 14. April. (Schluß der Fruchtbörse.)

Weizen ℳ	13.	14.	Spiritus	13.	14.
April-Mai „	157,50	156,25	70er vorr. ℳ	35,80	35,80
Mai-Juni „	158,—	156,50	„ April-Mai „	35,30	35,—
Juni-Juli „	159,—	158,—	„ Mai-Juni „	35,30	35,—
Sept.-Oct. „	162,50	161,75	„ Juni-Juli „	35,70	35,40
Roggen ℳ			„ Juli-Aug. „	36,—	35,70
April-Mai „	135,—	134,50	„ Aug.-Sept. „	36,30	36,—
Mai-Juni „	136,75	136,—	50er vorr. „	55,60	—,—
Juni-Juli „	138,75	138,50	Petroleum		
Sept.-Oct. „	141,75	141,—	vorr. ℳ	19,20	19,20
Hafer ℳ			Weizenmehl		
April-Mai „	146,55	145,50	vorr. 0 ℳ	17,50	17,50
Mai-Juni „	145,—	145,—	„ 00 „	19,70	19,70
Juni-Juli „	145,—	145,—	Roggenmehl		
Sept.-Oct. „	—,—	—,—	vorr. 0/1 ℳ	17,—	17,—
Rüböl			März „	17,70	17,70
vorr. m. Faß „	49 50	49 60	April-Mai „	17,70	17,70
„ ohne „ „	48,75	48,80			
April-Mai „	49,30	49,40			
Sept.-Oct. „	51,—	50,90			

Trotz des rauhen Wetters gewann die Verkaufslust die Oberhand und der anfängliche Preisaufschwung ging wieder vollständig verloren für Roggen und Weizen; dagegen war Hafer preishaltend, aber still. Rüböl behauptet. Spiritus bei spärlicher Kauflust billiger.

Magdeburg, 14. April. Zucker. Kornzucker ausschl. 92% ℳ 17,—, ausschl. 88% 16,80; Nacherzeugnisse ausschl. 75% ℳ 13,80. Ruhig. Brodraffinade I 29,—, Brodraffinade II. —,—. Gemahlene Raffinade mit Faß 28,75. Gemahlene Melis I mit Faß ℳ 27,75. Ruhig. Rohzucker I. Erzeugnisse zur Durchfuhr f. a. B. Hamburg April 16,22, Mai 16,30, Juni 16,40, Juli 16,50. Stramm.

Bremen, 14. April. Schmalz Wilcox 50,50, Armour 50,50. Amer. Speck short clear middles 0,00, long clear middles 0,00. Petroleum ruhig; vorr. 5,15.

Hamburg, 14. April. Schmalz Steam ℳ —,—, Fairbanks —,—, Armour —,—. Zucker April 16,25, Mai 16,32 Sept. 15,42, Dec. 13,52. Unregelmäßig.

Pesth, 14. April. Fruchtbörse. Weizen Frühjahr 7,62 G., 7,63 B., Mai-Juni 7,62 G., 7,63 B., Herbst 7,87 G., 7,88 B. Hafer Frühjahr 5,68 G., 5,70 B. Mais Mai-Juni 4,58 G., 4,60 B., Juli-Aug. 4,78 G., 4,80 B. Kohlraps Aug.-Sept. 12,80 G., 12,90 B. Weizen, vorr., besser.

Amsterdam, 14. April. Weizen Mai Fl. 172, Nov. 177. Roggen Mai 129, Oct. 127.

Antwerpen, 13. April. Getreidemarkt. Weizen fest; rother amerikan. Winter- mit Certif. Frs. 16,50, Kansas- 16,375, Walla-Walla- 16,375, weißer Plata- 15,75—16,75, weißer ägypt. Juni-Juli-Dampfer 17,—. Roggen unverändert; inländ. 12,625 ab Bahnhof. Gerste etwas lebhafter; Donau- 11,50—15, Smyrna- 14,25—14,50, bessere Salonichi- 14,75, californ. 15,50, Futtergerste April-Juli 10,75—10,50. Hafer behauptet; kurländ. 15—15,50. Mais behauptet; gem. amerik. in Abladung 11,875 bz., 12,— B., schwimmend 12,—; Donau- Juni-Dampfer 10,75, ind. Mai-Juni-Dampfer 10,75 die 100 Kil.

Leim-, Baumwoll- und Oliven-Oel.

Amsterdam, 14. April. Leinöl vorr. Fl. 23½, Mai 23½, Juni-Aug. 23½, Herbst 21⅞.

London, 13. April. Olivenöl, span. Sh. 38.0, Messina- 36.0, Mogadore 36.0.

London, 14. April. Leinöl 20.6 Sh., Mai-Aug. 20.9.

Hull, 14. April. Baumwollöl o. F. raff. 20 s. 6 d., rohes 19 s. 3 d. Leinöl o. F. 19 s. 1½ d., Mai 19 s. 1½ d., Mai-Aug. 19 s. 3 d.

Liverpool, 14. April. Leinöl stetig, m. F. rohes 20½ Sh., raff. 22 Sh.

Kaffee.

Hamburg, 14. April. Kaffee. April ℳ 0,79, Mai 0,77⅞, Sept. 0,76¼, Dec. 0,75½. Behauptet.

Antwerpen, 14. April. Kaffee. April Frs. 100, Mai 97⅜, Sept. 96¼, Dec. 95. Flau.

Havre, 14. April. Kaffee. April Frs. 96¾, Mai 96½, Juli 95½, Sept. 96¼, Dec. 94⅜. Schwach.

Amsterdam, 14. April. Kaffee. Java vorr. Fl. 51¾, April 51, Mai 51, Sept. 51¼, Dec. 51⅜, März 51⅜.

Hopfen.

Antwerpen, 13. April. Hopfen still; 1892er Aloster vorr. und auf Lieferung Frs. 70,—, 1893er Aloster auf Oct.-Nov. 70,— die 50 Kil.

Viehmärkte.

Köln, 14. April. (Kleiner Viehmarkt.) Zugetrieben: 225 Schafe, verkauft 1. Sorte zu ℳ 59, 2. 55, 3. 51 die 50 Kil. Schlachtgewicht; 607 Kälber, verkauft 1. Sorte zu ℳ 72, 2. 66, 3. 60 die 50 Kil. Schlachtgewicht. Geschäft mäßig; Markt langsam geräumt.

Brüssel, 13. April. Viehmarkt. Auftrieb 226 Stück: Ochsen Frs. 0,70—0,96, Stiere 0,65—0,86, Kühe und Rinder 0,00—0,00 das ½ Kil. Lebendgewicht.

Civilstand der Stadt Neuß.

Geburten.

Am 6. April: Maria Agnes, T. von Engelbert Broich. — Wilhelm Hugo, S. von Wilhelm Burscheid. — Am 8.: Margaretha, T. von Wilh. Kreuseler. — Am 8.: Peter Joseph, S. von H. Reinartz. — Am 9.: Louise Huberta, T. von L. Jölles. — Am 8.: Peter Wilhelm Cortelius, S. von Pannenbecker. — Friedr. Engelbert, S. von Lambert Porten. — Am 10.: Joseph S. von Wilh. Gellings. — Am 10.: Josef Hubert Karl, S. des Maurers Werner Hausweiler. — Am 11.: Maria Hermine, T. des Maurers Heinr. Mertens. — Johann, S. des Schneiders Wilh. Biesen. — Josef, S. des Bahnarbeiters Caspar Höges. — Am 12.: Joh. Jos., S. des Schneidermeisters Heinr. Leuchten. — Maria Catharina Hub., T. des Boten Jos. Times. — Am 12.: August, S. des Fabrikarb. Jos. Rond. — Helene Adele, T. des Schlosser Jul. Kleuser. — Jacob, S. des Dachdeckers Peter Karten. — Am 14.: Anna Maria, T. des Fabrikarb. W. Benedey.

Sterbefälle.

Am 7. April: Agnes Ringhaus, 64 Jahre alt. — Peter Josef Ippers, 6 M. alt. — Am 8.: Anna Maria Hermine Birkhoff, 8 Tage alt. — Am 9.: Peter Hermann Hubert Cillis, 1 Monat alt. — Maria Gertrud Gummersbach, 10 J. 8 M. alt. — Helene Kellermann, 22 J. alt. — Anna Maria Katharina Nüsser, 1 Tage alt. — Michael Sommer, 70 J. alt. — Am 10.: Maria Kausen, 67 J. 5 M. alt. — Am 12.: Maria Katharina Voms, 7 Wochen alt. — Am 14.: Anna Maria Krüll, 23 J. 6 M. alt. Friederika Holthoefer, 73 J. 6 Mon. Christian Wiesemann, 73 J.

Heiraths-Verkündigungen.

Robert Rödder aus Friesenhagen und Anna Maria Hubertina Deutsch, wohnhaft hier. — Math. Kröll, Stat.-Borst. in Essen, und Christina Esser von hier. — Wilh. Ant. Hub. Küppers und Maria Huberta Weinforth, beide von hier. — Wilhelm Anton Gesell und Wilhelmina Philippina Gommersbach, beide von hier. — Hubert Heinrich Chr. Kempches und Gertrud Huberta Derstappen, beide von hier. — Heinrich Riesepath und Anna Margaretha Laufs, beide von hier. — Johann van Eyden und Cath. Huberta Hotges, geb. Heister, beide von hier. Heinrich Becker, Lehrer hierselbst, und Clementin Hölter, von hier. — Heinr. Pascal Maria Strens aus Roermond u. Johanna Maria Charl. Josten von hier.

Heirathen

Hermann Schmitz, Wwer. von Kath. Etienne und Wittwe Christina Esser, Elisabeth geb. van Riesenbeck. — Schuhmacher Friedrich Wilhelm Neuhoff und Anna Maria Margaretha Weinforth. — Anton Stein und Anna Sophia Schumacher. — Franz Brücken und Kathar. Fischermann. — Christian Eisheuer und Gertrud Dick.

Kapitalien
in beliebiger Höhe, auf gute 1. Hypothek, auszuleihen. Näheres
Jean Köcher, Neuß.

Saatwicken,
per Centner 9 Mark, sind zu haben auf
Mankarthof bei Neuß.

Schöne Saatwicken
zu haben bei
J. W. Büschges,
Clarissenstraßen-Ecke.

Ein hübsch **möblirtes Zimmer** in der Nähe der Bahn zu vermiethen. Die Exp. sagt wo.

Dr. med. Carl Renner,
pract. Arzt etc.
Oberstrasse 94, I. Etage.
Sprechstunden von 8—10 Uhr Vorm. „ 2—4 „ Nachm.

Fettes Rindfleisch,
per Pfund 50 Pfennig, bei
M. Silberstein,
Glockhammerstr. 35.

Ein Schmiedegeselle
und ein **Lehrling** gesucht.
Joh. Rommerskirchen,
Ramrath.

Ein Bäckergeselle
gesucht von **Joh. Lönnendunk,**
Harff.

Ein **Stellmachergeselle** sofort gesucht. **Anton Brings,**
Königshoven bei Harff.

Provisionsreisende
für
landwirthschftl. Maschinen
werden von einer gut eingeführten, größeren landwirthschaftl. Maschinenfabrik unter günstigen Bedingungen **gesucht.** Offerten unter A N 1627 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln a. Rh.**

Ich suche zur Leitung meiner Bauschreinerei und Möbelfabrik einen tüchtigen **Schreinergesellen** gegen hohen Lohn. Eintritt binnen 2—3 Wochen oder gleich.
Grevenbroich. **Heinr. Wirtz.**

Einen zweiten **Sattlergesellen** sucht sofort
W. Lomanns, Königshoven.

Ein **Sattlergeselle** gesucht.
Wilh. Wolf, Büderich b. Neuß.

Ein **Lehrmädchen** zum Kleidermachen gesucht. Hymgasse 13.

Arbeits- und **Pferdeknechte, Küchen-** und **Zweitmädchen** sofort gesucht.
Frau Köcher, Friedhof 14, Neuß.

2 Schuhmachergesellen und ein **Lehrling** gesucht.
Wilh. Westkamp,
Oberlörick bei Heerdt.

Ein tüchtiges, braves
Mädchen
für Küche und Hausarbeit auf sofort gesucht. Oberstraße 92.

Ein katholisches, properes und fleißiges **Dienstmädchen** von Auswärts für alle Hausarbeit gesucht.
Neuß, Oberstraße 73.

Ein der Schule entlassenes **Mädchen** sucht für Nachmittags Stelle. Wo, sagt die Exped.

Zum 1. Mai wird ein gewandtes tüchtiges **Zweitmädchen** gesucht, welches die Wäsche und alle Hausarbeit gründlich versteht. W., s. d. E.

Ein tücht. **Dienstmädchen** für alle häusl. Arbeiten auf gleich gesucht. Näh. in der Exp.

Ein junges kath. **Mädchen** vom Lande, nicht unter 16 Jahr. für ein Colonialw.-Gesch. in die Lehre ges. Gute fam. Behandlung. Selb. ist auch Gelegenheit geboten, Handarbeiten und die Haushaltung zu erlernen. Fro.-Off. unter K. 60 besorgt die Exp. dieser Ztg.

Ein **Kind** von auswärts, welches die höhere Mädchenschule besucht, findet freundliche Aufnahme in gutem kath. Hause. Wo, sagt die Exp.

Gymnasiast findet Aufnahme in besserem Hause. Wo, sagt d. Exp.

Ein **Mädchen,** nicht unter 19 Jahren, für alle Hausarbeit sofort gesucht.
Düsseldorf, Volmerswerthertstr. 3.

Ein **Mädchen,** das die Lehre bestanden hat, sucht Stelle bei einer Näherin. W., sagt die Exp.

Braves Dienstmädchen
mit guten Zeugnissen auf sof. gesucht.
J. Willichs, Colonialwaarenhandl., Grevenbroich.

In eine kleine Haushaltung wird zum baldigen Eintritt ein zuverläss. braves, kath. **Mädchen** gesucht, welches in allen Hausarbeiten erfahren ist. Wo, sagt d. Exp. dir. Rta.

Knaben, auch zurückgebliebene, welche auf Quinta, Quarta oder Tertia befördert werden sollen, finden noch Aufnahme bei einem **Geistlichen** auf dem Lande, unweit Bonn. Gründliche schnelle Nachhülfe; nachweislich beste Erfolge; sehr mäßige Pension.
Näheres durch die Exp. d. Ztg.

Künstl. Zähne setzt ein, Zahnschmerz beseitigt
Schulz, Neuss,
Crefelderstr.,
i. Hause d. Condit. Herrn Mertens.

Schönes **Luzernerheu u. Weizenkaav** zu haben.
Wo, sagt die Exped.

Eine **schöne Wohnung** von 3 Zimmern an ordentliche Leute per 1. Juli zu vermiethen.
Wo, sagt die Expedition.

Gymnasiasten
finden Aufnahme in besserem Hause. Die Exped. sagt wo.

Frisch eingetroffen:
Ia. feinste Bauernbutter, extra feine Süßrahm-Margarine Ia. und IIa. Qualität, Ia. Emmenthaler (Schweizer) und echter Goudaer (Holländer) Käse, feinste Kaiser-, Chester-, Rochford-, Edamer-, Gervais-, Ramadour-, Frühstücks-, Limburger- und Mainzer Käse. Nur Ia. Plock-, Mett-, Ia. u. IIa. Cervelat- und Salami-Wurst, sowie feinstes Ia. Rauchfleisch. Hochfeine gebrannte Kaffee's, Inhoffen'schen Kaffee und Edlings Kaffee-Essenz. Außerdem: Kronen-Hummer, Sardinen à l'huile in ganzen und halben Büchsen, Kron-Sardinen, Sardellen und gesalzene Häringe. Fremde und hiesige frische Bauern-Eier
zum billigsten Tagespreise empfiehlt zur gefl. Abnahme
Peter Leuchten,
Oberstr. 137.

Von heute ab täglich frisch:
Kopfsalat,
Blumenkohl,
Gurken,
Blutapfelsinen à 14 Pfg.,
Valencia- „ „ 7 „
Citronen „ 8 „
empfiehlt
Peter Leuchten,
Oberstraße 137.

Mittagstisch für Gymnasiasten. Die Exp. sagt wo.

60, April-Mai 33,50, Mai-
—, April-Mai 134,—, Mai-
—, April-Mai 51,— ℳ
uß der Fruchtbörse.)
piritus | 13. | 14.
Oer vorr. ℳ | 35,80 | 35,80
„ April-Mai „ | 35,80 | 35,—
„ Mai-Juni „ | 35,30 | 35,—
„ Juni-Juli „ | 35,70 | 35,40
„ Juli-Aug. „ | 36,— | 35,70
„ Aug.-Sept. „ | 36,80 | 36,—
Oer vorr. „ | 55,60 | —,—
etroleum
orr. ℳ | 19,20 | 19,20
eizenmehl
orr. 0 ℳ | 17,50 | 17,50
„ 00 „ | 19,70 | 19,70
oggenmehl
orr. 0/1 ℳ | 17,— | 17,—
März „ | 17,70 | 17,70
April-Mai „ | 17,70 | 17,70

gewann die Verkaufslust die Preisaufschwung ging wieder und Weizen; dagegen war Rüböl behauptet. Spiritus

Zucker. Kornzucker ausschl. ,30; Nacherzeugnisse ausschl. finade 1 29,—, Brodraffinade mit Faß 28,75. Gemahlene ahig. Rohzucker I. Erzeug- amburg April 16,22, Mai Stramm.

alz Wilcox 50,50, Armour- ear middles 0,00, long clear zig; vorr. 5,15.
alz Steam ℳ —,—, Fair- Zucker April 16,25, Mai Unregelmäßig.
rse. Weizen Frühjahr 7,62 , 7,63 B., Herbst 7,87 G., , 5,70 B. Mais Mai-Juni 78 G., 4,80 B. Kohlraps Weizen, vorr., besser.
eizen Mai Fl. 172, Nov. 127.
Getreidemarkt. Weizen it Certif. Frs. 16,50, Kan- 75, weißer Plata- 15,75— -Dampfer 17,—. Roggen Bahnhof. Gerste etwas leb- yrna- 14,25—14,50, bessere 0, Futtergerste April-Juli kurländ. 15—15,50. Mais bung 11,875 bz., 12,— B., Dampfer 10,75, ind. Mai-

nd Oliven-Oel.
inöl vorr. Fl. 23½, Mai
l, span. Sh. 38.0, Messina-
l 20.6 Sh., Mai-Aug. 20.9.
l o. F. raff. 20 s. 6 d., 19 s. 1½ d., Mai 19 s.
stetig, m. F. rohes 20½
ffee. April ℳ 0,79, Mai Behauptet.
ffee. April Frs. 100, Flau.
pril Frs. 96¾, Mai 96½, Schwach.
ffee. Java vorr. Fl. 51¾, ec. 51⅜, März 51⅜.
pfen still; 1892er Alostor 70,—, 1893er Alostor auf
kte.
Viehmarkt.) Zugetrieben: ℳ 59, 2. 55, 3. 51 die ber, verkauft 1. Sorte zu Schlachtgewicht. Geschäft
rkt. Auftrieb 226 Stück: ,65—0,86, Kühe und Rin- gewicht.

eingetroffen:
ste Bauernbutter,
e Süßrahm-Marga- und IIa. Qualität,
nthaler (Schweizer)
Goudaer (Holländer)
te Kaiser-, Chester-, Edamer-, Gervais-, , Frühstücks-, Lim- nd Mainzer Käse.
Block-, Mett-, Ia. u. elat- und Salami- ie feinstes Ia. Rauch- ochfeine gebrannte nhoffen'schen Kaffee gs Kaffee-Essenz.
Kronen-Hummer, à l'huile in ganzen n Büchsen, Kron- Sardellen und ge- ene Häringe.
nd hiesige frische auern-Eier
Tagespreise empfiehlt gefl. Abnahme
Peter Leuchten, Oberstr. 137.

ab täglich frisch:
t, ohl,
elsinen à 14 Pfg., " " 7 " " " 8 "
Leuchten, straße 137.

sch für Gymnasiasten. agt wo.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Morgen um 8 Uhr unsern innigstgeliebten Vater, Schwiegervater, Schwager und Onkel, den Herrn

Adam Coenen,

Mitglied des Gemeinderaths,

im Alter von 53 Jahren, nach längerm schweren Leiden, wohlvorbereitet mit den Heilsmitteln der katholischen Kirche, in die Ewigkeit zu rufen.

Um stille Theilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Orken, Elsdorf, Müllfort, Köln, 14. April 1893.

Die Beerdigung findet am Montag den 17. April, Morgens 9 Uhr statt.

Das Jahrgedächtniss

für den verstorbenen Herrn

Oberpfarrer Buschmann

findet Montag den 17. d. Mts., Morgens 8 Uhr, in der Münsterkirche statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

Große Waaren-Versteigerung zu Düsseldorf.

Die Firma **Camphausen & Vase zu Düsseldorf, Grabenstraße 25,** Ecke Canalstraße, läßt **wegen gänzlicher Geschäftsaufgabe** ihr **gesammtes großes Waarenlager** durch den Unterzeichneten versteigern.

Der Verkauf beginnt

Montag den 17. April

und wird fortgesetzt die folgenden Tage.

Anfang Morgens 9½ und Nachmittags 2½ Uhr.

Es gelangen zum Verkauf:

Ein großer Posten schwarze, farbige und Fantasie-Kleiderstoffe von Seide, Wolle und Baumwolle, Besatzartikel, Tuche und Mantelstoffe, Capes, Fichus, Jaquettes, Umhänge, Staubmäntel, Regen- und Wintermäntel für Erwachsene und für Kinder, gewirkte Shawls, Seidenplüsche, Futterstoffe, ferner große Vorräthe in gestickten und englischen Tüll-, Mull- und Sieb-Gardinen, Stores, Tischdecken, sowie Piqué, Shirting und Satin ꝛc. ꝛc.

Die Firma, welche hier am Platze schon über 25 Jahre besteht, hat wie allgemein bekannt nur bessere Qualitäten Waaren geführt und bringt auch solche zur Auction.

Düsseldorf. Fernsprecher **560.**

Wilh. Schmitz, vereideter Taxator u. Auctionator, Grafenbergerstraße 1.

Verpachtung zu Allrath.

Am Donnerstag den 27. April cr., Nachmittags 2 Uhr, lassen die Eheleute Herr **Hermann Schoenen u. Clara geb. Göbbels** zu Allrath beim Wirthen Verhagen daselbst:

folgende in den Gemeinden Allrath, Frimmersdorf und Rommerskirchen gelegenen Ackerländereien, als:

5 Morgen 7 Rth. an der Cölnerstraßenhülle, neben Steprath und Krüppel,
3 Mrg. 136 Rth. an der Landstraße, Gemeinde Rommerskirchen,
5 Mrg. 99 Rth. am Oekoverwege, Gemeinde Rommerskirchen,
11 Mrg. 34 Rth. auf'm Pulverthurm, neb. Kratz u. Krüppel,
5 Mrg. 114 Rth. zwischen Vollrath, neben Kemmerling,
15 Mrg. 85 Rth. am Grevenstück, neben von Senden und Krüppel,
9 Mrg. 122 Rth. am Birkerbusch, neben Leuffen und von Senden,
2 Mrg. 60 Rth. am Dorfe Allrath, Gartenland, neben Steprath Garten,
2 Mrg. 73 Rth. auf'm Frimmersdorferberge,

öffentlich auf lange Jahre verpachten.

Wevelinghoven. **H. Becker.**

Land-Verkauf zu Ramrath

Am Donnerstag den 4. Maic., Nachmittags 4 Uhr, läßt Herr **Wilhelm Karis** zu Villau in der Wohnung des Wirthes Prisack zu Ramrath öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen, seine zu Ramrath gelegenen Ländereien, als:

Flur K Nr. 180, zwischen Ramrath und der Limitt, groß 8 Are 6 Meter,
Flur K Nr. 260/261 daselbst, groß 15 Are 50 Meter,
Flur R Nr. 277/278 daselbst, groß 14 Are 73 Meter,
Flur K Nr. 986/214 daselbst, groß 7 Are 88 Meter,

sodann läßt Herr **Abraham Alsberg** zu Düsseldorf;

eine im Ramratheracker gelegene Parzelle Ackerland, groß 20 Are 66 Meter mitverkaufen.

Wevelinghoven, 14. April 1893.

Justizrath Borrén, Notar.

Zieh-Harmonicas

bez. man am best. und billigsten von **C. G. Schuster jr.** (Carl Gottlob Schuster). Markneukirchen Nr. 216.

Illustr. Preisl. gratis u. franco.

---

500 Pfd. schönes **Wiesenheu** zu verkaufen. Von wem, sagt die Exp.

Special-Versand

in Buckskin, Ceviot, Kammgarn und Damentuchen.

Muster franco an Jedermann in grösster Auswahl.

Zwirnstoff für Herren Anzüge per Meter 80 Pfg.	Buckskin, schwere Qualität per Meter 1 Mk. 50 Pfg.
Cheviot, extrafein. marineblau per Meter 2 Mk. 50 Pfg.	Für 6 Mark 5 Meter Damentuch in allen Farben zum Kleide.
Für 6 Mk. 75 Pfg. 3 Meter Diagonal zu einem gediegenen Anzug.	Für 7 Mk. 80 Pfg. 3 Meter Kammgarn zu einem dauerhaften Anzug.

bis zu den feinsten Qualitäten ausserordentlich vortheilhaft!

Wegen Zusendung der Muster schreibe man an das

Augsburger Versandhaus Augsburg

(Steinfeld & Cie.)

Louis Wolf & Co.,

Neuß, Oberstr. 112,

empfehlen:

Garnirte und ungarnirte Hüte

in großer Auswahl zu den billigsten Preisen.

Auf unsere Decorationen in den Schaufenstern erlauben wir uns besonders aufmerksam zu machen.

Cigarren! **Cigarren!**

Eröffne mit dem heutigen Tage

34 Crefelderstrasse 34

einen

Cigarren-Detail-Verkauf.

Durch **Masseneinkauf** für mein **Engros-Geschäft** bin ich in der Lage, gute Qualitäten zu verhältnissmässig niedrigen Preisen abzugeben und bitte Freunde und Gönner um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll und ergebenst

P. J. Schlingensief.

Cigarren! **Cigarren!**

Comptoir und Hauptlager: Königsstr. 27.

„Welthaus"

Special-Magazin I. Ranges

für elegante, solide

Herren- und Knaben-Garderoben,

Zweigniederlassung Düsseldorf,

Schadowstraße 20, I. u. II. Etage,

Ecke Schadowplatz.

Dieses Etablissement hat sich in der kurzen Zeit seines Bestehens in Folge seiner **durchaus reellen Bedienung bei unerreicht billigen aber festen Preisen** bereits die allgemeine Gunst des geehrten Publikums von Düsseldorf und Umgegend erworben und Jeder, der sich von der Leistungsfähigkeit desselben überzeugt hat, muß der Wahrheit gemäß anerkennen, daß es **keine vortheilhaftere Einkaufsquelle für Herren- u. Knaben-Garderoben jeder Art** geben kann.

Ein Besuch desselben ist selbst von weitester Entfernung lohnend, da auch bei dem kleinsten Einkauf Geld erspart wird.

Wiederverkäufer werden zu Engros-Preisen in der II. Etage des Hauses bedient.

Hochachtungsvoll

Ernst August Steinberg,

Düsseldorf, Schadowstrasse 20, I. u. II. Etage.

---

1 schöne leichte **Schlagkarre** mit 3" Räder, 1 Paar breite **Räder** und 1 Paar **Kuhkarrenräder** mit Achsen, stehen billig zu verkaufen.

Schmiedemeister **Kaumann,** Michaelstr. 13 und Promenadenstr. 71.

Ein **Ponywagen,** für Bäcker o. Metzger geeignet, steht billig zu kaufen. Die Exp. sagt wo.

---

1 Zimmer sof. z. verm. Viehm. 66.

Das beste Zucht-Geflügel der Welt, Brut-Eier, Zuchtgeräthe. Verlang. Sie kostenfrei Preisbuch. Aus m. Kellerei offer. fst. naturr. **Apfelwein** M. 24.— 100 Ltr. b. 30 Ltr. an, geg. Nachnahme. Graf, Geflügel- u. Obstpark, Neckarsteinach.

Zu vermiethen: Kölnerstr. 31 ein **Unterhaus,** 3 Räume u. Garten; daselbst 33 **2 Zimmer,** erster Etage.

Städtische Handwerker-Fortbildungsschule.

Der Wiederbeginn des Unterrichts findet am **Montag den 17. April, Abens 8 Uhr** statt.

Neuaufzunehmende Schüler wollen sich bis dahin oder am Abend selbst beim Hauptlehrer Herrn Ruelen melden.

Das Schulgeld für das Sommer-Halbjahr beträgt 3 Mark und ist sofort zu entrichten.

Neuß, den 15. April 1893.

Der Dirigent:
Junker, Oberpfarrer.

Höhere Mädchenschule.

Das Sommer-Semester beginnt Dienstag den 18. April. Die Prüfung neu aufzunehmender Schülerinnen findet Montag den 17. d. M., Morgens 8 Uhr. statt.

Neuß, den 13. April 1893.

Die Schwestern v. a. K. Jesus.

Zahl-Bewahrschule

beginnt Dienstag den 18. April.

Die Schwestern v. a. K. Jesus.

Gohr.

Empfehle zur gefälligen Abnahme billigst:

best gek. Leinöl, chem. reines Bleiweiß, Terpentin, verschiedene Sorten Lacke, Erdfarben, Zinkgrün ꝛc. engros & en detail.

Heinrich Görgens.

P. Pütz,

Düsseldorf, Elisabethstraße 9.

Pianinos

kreuzsaitig mit Eisenrahmen, Metallstimmstock von **385 Mark** ab in allen Preislagen.

Flügel & Pianinos

in voller Auswahl

von

Rud. Ibach Sohn.

Von Fachgrößen als das Beste der Jetztzeit anerkannt. „Absolute Garantie". Franco Haus-Reparaturen und Stimmen prompt.

Altes Kupfer, Zinn, Blei und Blech, Wenn noch so unansehnlich u. so schlecht, Ziegenfelle, alte Lumpen u. auch Glas, Knochen und auch sonst so was! Kauft **Winand Dahmen** in Capellen, Bahnhof.

Schöne **junge Schweine,** Große und auch kleine, Fortwährend zu haben Bei **Winand Dahmen,** Capellen-Wevelinghoven, Bahnhof.

Wer will verkaufen oder kaufen: Ländereien, Güter, Häuser, Baustellen, Wend' sich an **Winand Dahmen** in Capellen.

Neuerdings erscheint

Die Modenwelt.

ohne Preis-Erhöhung in jährlich 24 reich illustrirten Nummern von je 12, statt bisher 8 Seiten, nebst 12 großen farbigen Modenpanoramen mit gegen 100 Figuren und 14 Beilagen mit etwa 280 Schnittmustern.

Vierteljährlich 1 M. 25 Pf. = 75 Nr.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten (Post-Zeitungs-Katalog: Nr 4252) Probe-Nummern in den Buchhandlungen gratis, wie auch bei den Expeditionen Berlin W. 35. — Wien I. Operng. 5.

Gegründet 1865.

Herrschaftliche, Geschäfts-, und Privathäuser, Hotels Restaurants, Gast- und Schenkwirthschaften, Ackergüter, Dampf-, Wasser- und Windmühlen, Fabrikterrains mit Bahnanschluß, sowie Geschäfte jeder Art weißt jederzeit nach

Jean Köcher,

Immobiliengeschäft, Neuß a. Rh.

Wohnung, 1 Zimmer im Unterh. u. 2 Zimmer I. Etage, auf 1. Oct. zu verm. Näh. Bergheimerstr. 34.

Großes schönes

Ladenlocal,

Clarissenstraße, nebst Einrichtung p. 1. Oct. dss. Jahres zu vermiethen. Näheres **Jos. Breuer,** Crefelderstraße 52.

Ein hübsch möbl. **Zimmer** mit Frühstück zu vermiethen.

Friedrichstr. 47.

2—3 Zimmer nebst **Wertstelle** auf der Oberstraße jetzt oder Okt. zu vermiethen. Wo, sagt die Exp.

Patente aller Länder zu mäßigen Preisen, durch Hans Friedrich Ingenieur und Patentanwalt Düsseldorf. Beste Empfehl.

Freiw. Feuerwehr.

Dienstag den 18. d. M., Abends 8½ Uhr: **Hauptversammlung** im Lokale des Hrn. Jos. Servaes am Niederthor. **Der Chef.**

Verein 68er.

Sonntag den 16. April, Abends 8 Uhr:

Monats-Versammlung

bei Herrn Franz Hermkes, wozu die Kameraden mit ihren Damen freundlichst einladet

der Vorstand.

Neußer Turn Verein

Heute Abend 9 Uhr:

Monats-Versammlung,

wozu dringend einladet

der Turnrath.

Pumma.

Heute Abend 9 Uhr:

Ankerfest.

Helfer's Tanzcursus.

Sonntag, 16. d. M., im **Kaufhause:**

Schlussball,

wozu die früheren Schüler und Schülerinnen freundl. eingeladen sind.

Schützenverein Oberlörick.

Sonntag den 16. d. M. findet zur feierlichen Eröffnung der neuerbauten Kegelbahn des Wirthen **Michael Bossen**

großes Preiskegeln

statt.

Der Gesangverein Sängerbund Holzheim

feiert sein **diesjähr. Stiftungsfest** Sonntag den 16. d. M. beim Wirthe Wyrich.

Nachmittags ½4 Uhr:

Freiball und Concert,

Abends 8 Uhr:

Ball.

Der Vorstand.

Männer-Gesang-Verein Cäcilia, Wevelinghoven.

Sonntag, den 23. April, Abends 6 Uhr, im Saale des Herrn **J. J. Hoppen** hierselbst:

Großes Vocal- und Instrumental-Concert,

unter Leitung des Dirigenten, Herrn **Wilh. Breuer,** und unter gütiger Mitwirkung der Concertsängerin Frau **Clara Jülich** aus Solingen, sowie der Herren **Jacob** u. **Adam Lorenz** aus Neuß.

Nach dem Concert geschlossener

BALL.

Eintrittspreis an der Casse Mark 1,25. Karten im Vorverkauf Mark 1,—. Dieselben sind zu haben bei den Herren Jos. Kröll, J. J. Hoppen, Jos. Willichs hier und Wilh. Breuer in Grevenbroich.

Der Vorstand.

Einige **Gymnasiasten** finden guten Mittagstisch in der Nähe des Gymnasiums. Näheres in der Exped.

Total-Ausverkauf

wegen Geschäfts-Aufgabe.

Mein gesammtes Lager der Damenconfection,

als:

Jaquettes, Umhänge, Capes, Kragen, Staub-, Regen- und Kinder-Mäntel etc.,

ebenso die noch verräthigen

Mantelstoffe

gebe zu **auffallend billigen** aber **festen** Preisen ab.

Die Preise sind nur gegen Baarzahlung und mit Blaustift neben den früheren auf den Etiquetten vermerkt.

J. Löwenthal,

Grabenstr. 6. Düsseldorf, Grabenstr. 6.

Billigste Preise!

Größte Auswahl!

Tafelherde, eigenes bestrenommirtes Fabrikat, solideste Arbeit sowie bestes Brennen und Backen garantirt, schwarzlackirt, in allen Farben emailliert und decoriert, sowie mit echten Majolica-Platten hochfein ausgeführt, in allen Größen stets vorräthig.
Rauhe und geschliffene Kochöfen.
Guß-Fournaisen mit 2 und 3 Löchern.
Alle Sorten Kochgeschirre.
Küchen-, Haushaltungs- und Milchwirthschafts-Geräthe.
Neueste, vorzügliche Wasch-, Wring- u. Mangel-Maschinen.
Kesselöfen zum Kochen von Wäsche und Viehfutter.
Alle landwirthschaftlichen und Gartengeräthe:
Stahlgabeln, Neußer und Hammer Stahlspaten unter Garantie, Schaufeln, Rechen, Hacken, Ketten 2c. 2c.

Bestverzinktes Drahtgeflecht

in allen Preislagen und bekannter Güte wieder vorräthig bei

W. Josten Söhne, Neuß.

Große deutsche Saatwicken, gelbbl. Saatlupinen, Seradella und weißer Senf in hochprima 1892er Ernte bei

Elbern-Ostermann.

Spec.-Arzt f. Frauenleiden,
H. Sächs. San.-Rath Wendel,
Köln, Hohenzollernring 37.
Privatklinik im Hause.

Städt. Männer-Gesang-Verein und Damenchor,

Neuss.

Sonntag, den 16. April 1893, in der Tonhalle:

Elias.

Grosses Oratorium für Soli, Chor und Orchester von Mendelssohn.

Dirigent: Herr Musikdirektor **R. Jopke.**
Solisten: Fräulein **Emma Wittenhaus,** Rheydt und Fräulein **Marie Remy** von hier, Sopran; Fräulein **Mimi Hesemann** von hier, Alt; Herr **Heinr. Grahl,** Berlin, Tenor; Herr **Ph. Oidtmann** von hier, Bass.
Orchester: **Die Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 39** (Kapellmeister Herr **Kohn**).

Anfang 5 Uhr; Ende vor 8 Uhr.

Die Mitglieder haben für ihre Person freien Zutritt.
Karten für den I. Platz im Vorverkauf à Mk. 2.50 in der Buchhandlung des Herrn J. van Haag; an der Kasse I. Platz Mk. 3.—, II. Platz und Schülerkarten Mk. 1.50
Texte **30** Pfg.

Generalprobe Samstag Abend punkt 7½ Uhr in der Tonhalle.

Entrée zu derselben 1 Mark à Person.

Verein „Einigkeit".

Morgen, Sonntag, den 16. April, Abends 7 Uhr, feiert der Verein „Einigkeit" im Saale des Herrn **Jos. Creischer,** Crefelderstraße, sein

I. Sommerfest,

bestehend in Theater-Aufführungen und Ball.

Zur Aufführung gelangt nebst Stellung von **lebenden Bildern, Der Straßenräuber,** großes Volksstück mit Gesang in 3 Aufzügen.

Zu dieser Festlichkeit ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Entrée 50 Pfg., eine Dame frei, jede weitere Dame 25 Pfg.

Getränke nach Belieben.

Inhoffen's gebrannten Kaffee
— Victoria-Melange —
zu 85, 90 und 100 Pfg. das ½ Pfd.-Packet empfiehlt stets frisch
Julius Wilden, Markt 128.

Buchbinderlehrling sofort gesucht. Wo, s. d. Exp.

Spazierstöcke
in größter Auswahl und allerneuester Ausführung empfiehlt zu den billigsten Preisen
Jac. Breuer, Krämerstr. 7.

Pius-Verein

Sonntag den 16. April cr., Abends 6½ Uhr:

Vortrag

des Herrn Prof. Aschenbrenner aus Exaeten.
Ueber die Unsterblichkeit der Seele.
Nichtmitglieder können eingeführt werden.

Der Vorstand.

Fest-Versammlung

zu Büderich
aus Anlaß der
Grundsteinlegung zur neuen Pfarrkirche
am Sonntag den 16. April 1893, Nachmittags 5 Uhr,
im Saale der Wittwe C. Spicker.
Es ladet ergebenst ein
Dr. Kirschbaum, Pfarrer.

Verein Gemüthlichkeit.

Am **Sonntag den 16. April** feiert der Verein **Gemüthlichkeit** im Saale des Wirthen Herrn **Herm. Müller,** Rheinstraße, sein

I. Stiftungs-Fest,

verbunden mit Theater-Aufführung und Ball.

Zur Aufführung gelangt:

Kurirt oder Liebes-Manöver.

Lustspiel in 1 Act.

Anfang 7 Uhr.

Karten im Vorverkauf zu ermäßigten Preisen zu haben im Vereinslokal Restauration **Saurbier, Müller,** Rheinstraße und bei den Mitgliedern. Zum zahlreichen Besuch ladet ergebenst ein

der Vorstand.

Kölner
Hänneschen-Theater.

Im großen Saale des Hotel **Berghaus:**

Sonntag den 16. April:

Zwei Vorstellungen.

Anfang 5 und 8 Uhr.

Alles Nähere durch die Tageszettel.
Es ladet höflichst ein
Die Direktion.

Kath. Gesellenverein.

Sonntag den 16. cr., Nachmittags 4 Uhr:

Preiskegeln,

wozu Mitglieder und Ehrenmitglieder freundlichst einladet

der Vorstand.

Hierzu ein zweites Blatt u. das St. Quirinusblatt.

Crefelderstr. 18, Neusser Möbel-Magazin u. Fabrik P. Löwen, Specialität: Braut-Ausstattungen. Nähe der Bahn.

Telephon-Anschluß 53.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Grunau. Expedition: Neuß, Markt 15. Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeigabe das Hl. Quirinusblatt.
Preis pro Quartal in Neuß durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75.
Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 84. (Zweites Blatt.) Samstag, 15. April 1893. (Anastasia.) **20. Jahrgang.**

Politische Wochenplauderei.

(Nachdruck verboten.)

G. **Neuß**, 15. April.

In den letzten Wochen hielten mehrere Provinzialverbände der katholischen Lehrer Deutschlands ihre Jahres-Versammlungen ab. Man tagte in Koblenz, Münster und Limburg. Die Versammlungen erfreuten sich eines sehr zahlreichen Besuches. Das ist ein erfreuliches Zeichen. Alle Berufsstände beginnen sich zur bessern Erreichung ihrer Lebensaufgaben enger an einander zu schließen, und in Einheit und Festigkeit zusammenzuwirken. Da darf der kath. Lehrerstand mit seinem hohen Berufe nicht zurückbleiben. Herr Oberpfarrer Meurin zeichnete in seiner Begrüßungrede die Wichtigkeit dieses Berufes in trefflichen Worten auf der Versammlung in Koblenz. Redner führte aus, die Lehrer müßten ihren erhabenen Beruf aber nicht nur mit den natürlichen Augen, sondern mit den erleuchteten Augen des Glaubens auffassen. Sie müßten das Kind betrachten als ein von Gott ihnen anvertrautes Kleinod, an dessen Bildung und Erziehung sie gewissermaßen in Gemeinschaft mit Gott und den Eltern arbeiteten. Die katholischen Lehrer trügen die ganze und volle Ueberzeugung in ihrer Brust, daß einem so hohen Berufe zu dienen, so große Aufgaben zu erfüllen, nur möglich sei an der Hand der von Christus uns gegebenen Glaubenswahrheiten, auf Grund der von der Kirche gegebenen Prinzipien, mit Hülfe der von ihr gebotenen Gnadenhülfe. Erste Pflicht des Lehrers sei Liebe zu üben, die Liebe im christlichen Sinne. „Vor allem habe Liebe", dieses Wort des Apostels gelte uns allen, aber in besonderm Maße dem Lehrer. Wer nicht Liebe zu den Kindern habe, könne ein vortrefflicher Aufseher, ein ausgezeichneter Dressierer sein, allein ein wahrer Lehrer und Erzieher nicht. Liebe müsse das Kind finden, sonst gebe es keine Liebe wieder. Dann sei dem Lehrer unerschöpfliche Sanftmuth und Geduld nothwendig. Der große Lehrer der Kirche, der hl. Thomas von Aquin, thue den denkwürdigen Ausspruch, daß ein Lehrer, der in seinem Berufe eine heldenmüthige Wirksamkeit und Tüchtigkeit übe, eigentlich seinen Platz unter den hl. Martyrern droben finden werde. In der That sei das Erziehungsgeschäft bei dem Leichtsinn, bei der Oberflächlichkeit, der Vergeßlichkeit der Kinder und bei den vielen Hindernissen, welche die Familie und das verderbliche Beispiel der Welt unablässig herbeiführen, eine ununterbrochene Kette von Prüfungen und Leiden. Nehmen Sie, so schloß der Redner, die Worte unseres hl. Vaters mit, die er in seiner Encyklika Sapientiae christianae Ihnen zuruft: „Wo es um Erziehung und Heranbildung der Jugend sich handelt, da darf keine Arbeit gescheut, noch Mühe gespart werden."

So ist es, der Lehrerberuf ist einer der schwierigsten und verantwortungsvollsten; Eltern und Bürger sollen es sich angelegen sein lassen, den Lehrern die schwere Bürde zu erleichtern. Sie selbst werden dann den größten Vortheil von ihren wohlerzogenen Kindern haben.

Wie die Lehrer und andere Berufsstände, so suchen sich auch die Landwirthe des Deutschen Reiches in den einzelnen Provinzen immer enger an einander zu schließen. Eine besondere Anregung dazu ging neuerdings von Berlin aus, wo von conservativen Parteimännern der Bund der Landwirthe gegründet wurde. Man wollte auch Centrumsmitglieder in den Gründungsvorstand wählen. Doch die, welche man darum anging, schlugen ab. Man kann eben nicht im Centrum gesonnen sein, die Geschäfte der conservativen Partei zu besorgen. So denken auch die landwirthschaftlichen und Bauern-Vereine hier im Westen; sie verhalten sich sammt und sonders ablehnend zu jenem Bund, da sie nicht gesonnen sind, eine politische Agitation zu betreiben; im übrigen ist kein Grund vorhanden, das Aneinanderschließen der Landwirthe des Ostens zu tadeln. „Einigkeit macht stark" gilt auch hier; durch den Zusammenschluß wird es den Landwirthen möglich, ihre Interessen besser geltend zu machen und zu wahren. Dies sehen auch die Landwirthe des Westens ein und sie können daher die Bestrebungen des Bundes der Landwirthe des Ostens begrüßen, soweit diese Bestrebungen auf Verbesserung der Lage der landwirthschaftlichen Kreise gerichtet sind.

Im Lande wird seitens der officiösen Presse und der Regierung blindlings ergebenen Kreaturen weiter agitiert für die Militärvorlage. Die Mittel der Agitation sind oft sehr unglücklich. Gewisse Wühler verrennen sich in die sonderbarsten Ideen. So findet neuerdings der sattsam bekannte Professor H. Delbrück heraus, daß es sich bei der Frage der Mititärvorlage allein darum handele, ob im nächsten Jahrzehnt der Klerikalismus oder der Liberalismus herrschen solle. Der Weisheits-Professor wirft die Frage auf: „Gibt es denn in aller Welt keine Möglichkeit, gleichzeitig Deutschlands Wehrmacht, Protestantismus, Bildung und Gesittung zu wahren!" Seine Antwort lautet: „Freilich gibt es noch einen Weg. Schon im Jahre 1861 hat ihn der damalige General von Manteuffel bezeichnet, als er sagte: Wenn die Liberalen jetzt klug sind, so können sie sich auf lange Zeit hinaus die Herrschaft in Preußen sichern." Nie werde aber auch eine Partei mit mehr Recht zu Grunde gegangen sein als der Liberalismus, wenn er heute nicht begreife, was seine Aufgabe sei. Nun wissen's die Liberalen. Ob sie dumm genug sind, den liebenswürdigen Einflüsterungen zu folgen? Wer weiß? Das Zuckerbrod der versprochenen Herrschaft ist gar zu süß. Bald vielleicht tönt's im einstimmigen Chorus: Jeden Mann und jeden Groschen. Und der Herr Professor hat doch eigentlich gar nichts zu versprechen.

Belgien beschäftigt sich noch immer mit der Frage der Wahlreform, ohne zu einer befriedigenden Lösung kommen zu können. Die Kammer wird mit Anträgen und Vorschlägen zu Wahlgesetzen überschüttet, kann aber nichts Brauchbares finden. Der neueste Antrag ging von dem Abg. Kerkowe aus; nach demselben soll der jetzige auf dem Zehn-Francs-Zensus und dem Kapazitariat beruhende Gemeinde-Wahlkörper ohne Weiteres zum Kammer-Wahlkörper gemacht werden und es soll das Frère'sche Wahlgesetz vom Jahre 1883 Anwendung auf die Kammerwahlen finden. Der Antrag wurde an eine Commission verwiesen, er hat jedoch wenig Aussicht auf Annahme. Minister Beernaert ist ein entschiedener Gegner des Antrags. Das Befähigungswahlrecht vom Jahre 1883 sei, so sagt er, nicht annehmbar, wegen der Zulassung halbwenn nicht gar ungeschulter Bürger; auch der Zehn-Franken-Zensus wäre nicht brauchbar wegen der beim selben möglichen Fälschungen. Man sieht,, nicht allein in Preußen leidet man an Wahlreformsorgen.

In Frankreich ist an Stelle des Ministeriums Ribot das Ministerium Dupuy getreten. Am 6. April entwickelte Dupuy in der Kammer sein Regierungsprogramm. Die in der Kammer und im Senat verlesene ministerielle Erklärung sagt, die Regierung erkännte die Schwierigkeiten der Situation an, gewinne aber Sicherheit, im Hinblick auf die tiefe Ruhe des Landes und dessen Vertrauen in die Republik. Als Lehre aus den vielen Prüfungen der letzten Jahre gehe hervor, daß der Wohlstand nur durch Arbeit erworben und nur durch moralische Würdigkeit bewahrt werde. Die Regierung vertraue in die Zukunft der Republik. Die Regierung werde mit Sorgfalt, Wohlwollen und Billigkeit die Verwaltung führen für das gemeinsame Wohl aller Bürger. Das Votum der wirthschaftlichen und socialen Gesetze sei die hervorragendste Aufgabe. Der Ministerpräsident wurde verschiedentlich von allen Seiten der Kammer mit lauten Beifallrufen belohnt. Man kann ja auch nicht verkennen, daß seine Worte stellenweise wirklich schön und beifallswerth sind; aber die Handlungen der Republikaner entsprechen leider selten den schönen Worten. Dann wäre es um Frankreich besser bestellt. — Wie bekannt, scheiterte das Ministerium Ribot an einer Frage des Budgets. Der neue Finanzminister Peytral trat sogleich in Besprechungen mit der Finanzcommission des Senats, welche die Beseitigung des Budgetskonflikts zur Folge haben werden.

Im englischen Parlamente begann am 6. April die zweite Lesung der Homerule-Vorlage. Gladstone hielt wiederum eine glänzende Rede. Die Opposition müsse sich, so sagte Gladstone, die Frage vorlegen, wo, wann und wie die Controverse endigen solle. Nach siebenjähriger Prüfung der Frage sei er überzeugt, daß die Homerule die einzige Lösung derselben sei. Zum Zwecke einer starken Nation sei auch eine Union der Herzen erforderlich; sie habe zwischen England und Irland bereits während der Zeit von 1782—1795 bestanden, und es sei kein Grund vorhanden, weshalb sie nicht wieder bestehen solle. Am Schlusse seiner Rede erklärte der unermüdliche Premierminister, es handle sich um eine Frage zwischen einer starken und einer schwachen Nation. Nichts sei erniedrigender, als der Druck seitens einer großen Nation auf eine kleine Nation; dagegen nichts edler, als das jetzt heraufdämmernde Schauspiel, wo eine Nation ans Ehrgefühl und Pflichtgefühl eine Ungerechtigkeit zu beseitigen entschlossen sei. Gladstone erntete großen Beifall. Es gewinnt immer mehr den Anschein, das er das begonnene Werk — das größte seines Lebens, das größte in Englands Geschichte des Jahrhunderts — glücklich durchführen wird. Gladstone würde sich damit einen ewigen Denkstein setzen, der so lange nicht verwittert, als es Gerechtigkeit gibt.

Unter Paschern.

Eine Geschichte aus den Bergen von Dr. **Karl May.**

9) (Fortsetzung.)

„Zum Rangdewuh? Was ist das für ein Kerl?"

„Feldbauer, Du bist ein Esel! Rendezvous ist französisch und heißt der Ort, wo man sich versammelt. Aber das kannst Du ja nicht wissen, weil Ihr Bauern überhaupt die Klugheit nicht löffelweise verschlungen habt!"

Er ging. Der Bauer sah ihm durch das Fenster noch nach.

„Feldbauer, Du bist ein Esel! So ist es gemeint? Ob er den Waldschwarzen auch wohl für einen Esel hält? Ich meine, der wird es ihm zeigen, wer die Klugheit mit Löffeln verschlingt, er oder der Prahlwebel, der Alles fangen will und sich doch vom Saal fortwerfen läßt!"

Er verzehrte sein Abendbrod und gab dann vor, schlafen zu gehen.

Frieder hatte nach ihm den Saal verlassen und war, um nicht bemerkt und abgehalten zu werden, vom Garten aus ungesehen auf sein Zimmer gelangt. Dieses war ganz wie das Studierzimmer eines Gelehrten eingerichtet, und auch die Möbel boten eine Bequemlichkeit, wie sie sonst auf dem Dorfe nicht gebräuchlich ist. Er zog sich um und steckte außer den Doppelpistolen noch eine Maske zu sich, die er aus dunklem Stoffe heimlich angefertigt hatte.

„Die Larve brauch ich heute, damit mein Gesicht nicht hell von der Umgebung absticht, und auch für den Fall, daß ich Jemand begegne. Der Waldschwarze darf nicht erfahren, daß ich nach ihm gehe, sonst läßt er mich bewachen und der Anstand wird mir doppelt schwer gemacht."

Es gelang ihm, den Hof wieder unbemerkt zu verlassen, und eine halbe Stunde später war er vor dem Trichter angelangt. Der Abend hatte sein Dunkel bereits über den Wald gelegt, doch spendete die Sichel des abnehmenden Mondes so viel Helle, daß man einige Schritte weit zu sehen vermochte.

Er verbarg sich heute nicht am Rande des Einsturzes, sondern glitt die Senkung hinab bis an die Stelle, wo er das Licht hatte aufblitzen sehen. Dort gab es ein dichtes Himbeerstrauch- und Farrengewirr, in welches er sich verkroch. Die vorgebundene Maske machte es unmöglich, sein helles Gesicht zu erkennen und so fühlte er sich trotz der Verwegenheit seines Unternehmens vollständig sicher. Die Pascher mußten hart neben ihm den Eingang suchen, und da er tief am Boden lag, so war anzunehmen, daß sich jede ihrer Bewegungen deutlich gegen den helleren Himmel abzeichnen werde.

Der Erste kam und stieg hernieder. Nachdem seine Hand einen gerade oberhalb Frieders Kopf liegenden Punkt berührt hatte, bückte er sich nieder; ein leises Rollen ließ sich hören, dann verschwand er, auf den Knieen kriechend, im Innern des Stollens.

Frieder rührte sich nicht. Auch der Zweite, der Dritte und Vierte kam — dasselbe Berühren der angegebenen Stelle und dasselbe langsame Verschwinden. So ging es beinahe eine Stunde fort, vom Fünften bis zum Neunzehnten, und selbst als dieser in das Versteck gedrungen war, veränderte der Lauscher seine Lage nicht, denn das geringste Geräusch konnte seine Anwesenheit verrathen.

Beinahe die gleiche Zeit wie vor acht Tagen mußte er warten, ehe die dunklen Männer der Erde wieder entstiegen. Hinter dem Letzten leuchtete auch heute der helle Schein für einen Augenblick und ließ die Linien des Viereckes, welches der Eingang bildete, mit großer Bestimmtheit erkennen; dann schloß sich derselbe, die Schritte verklangen und es herrschte tiefe Stille rings umher.

Er wartete noch einige Zeit und stand dann schon im Begriff, sich zu erheben, als das Rollen nochmals erklang. Augenblicklich senkte er sich in seine vorige Lage zurück, und hielt das Auge auf den sich wieder öffnenden Eingang gerichtet. Ein Mann kroch hervor und stellte sich neben ihm auf. Er trug, wie Frieder deutlich sah, langes, dunkles Haupthaar, welches bis auf die Schultern niederhing, und einen eben solchen Vollbart, den die vorgebundene Maske nicht zu verhüllen vermochte. In seinem Gürtel blitzte neben einigen Pistolenläufen eine offene Messerklinge, und mit der rechten Faust hielt er den oberen Lauf einer kurzen Schußbüchse umschlossen.

Das war jedenfalls kein anderer als der Waldschwarze. Sollte Frieder ihn fassen? Sollte er ihn niederschießen? Ein Griff nach dem Pistol hätte dazu genügt. Doch nein, sein ganzes Geheimniß mußte unverhüllt daliegen, ehe er ihn greifen wollte, und zwar mit der ganzen verbrecherischen Genossenschaft.

„Es ist gut dunkel, das paßt, um mir den Spießer zu holen. Sie sind Alle bei der Schießhütte und ich kann sicher gehen!" murmelte der Vermummte, indem er sich anschickte, die Senkung zu ersteigen.

Als er fort war, richtete sich Frieder auf.

„Ja es ist der Feldbauer! Hätte ich nicht seine Stimme gehört, die er hier nicht verstellte, weil er gemeint hat, allein zu sein, so hätte ich ihn gar nimmer erkannt; so gut war er verkleidet. Er geht wildern und kommt nach mehreren Stunden erst zurück, das ist gewiß. Jetzt bin ich ungestört und werde nicht warten bis früh, sondern den Stollen sofort untersuchen. Er hat das Licht brennen lassen; es schien hinter ihm her; sonst dürfte ich es nicht wagen."

Er untersuchte nun den Verschluß mehr mit der Hand als mit dem Auge. Er bestand aus einem Steine, der jedenfalls auf Rollen ging, und war auf seiner Außenseite mit Moos bekleidet und über diesem von einer großblättrigen Pflanze bedeckt, welche es unmöglich machte, seine von der Umgebung gelöseten Umrisse zu erkennen. Frieder versuchte ihn nach Innen zu bewegen; es gelang ihm nicht trotz Anwendung aller seiner Kräfte. Daher erhob er sich wieder und prüfte die Stelle, nach welcher alle, auch zuletzt der Schwarze selbst, so auffällig gelangt hatten. Es war eine aus der Erde hervorstehende Wurzel, aber kalt und unbiegsam, jedenfalls, wie eine nähere Untersuchung ergab, aus Eisen künstlich nachgebildet und mit Naturfarbe bestrichen, so daß sie bei einer zufälligen Betrachtung nicht auffällig erschien.

Frieder versuchte, sie zu bewegen; es gelang. Sie war in Gestalt eines Drehlings geformt, welcher sie durch eine Verbindungsstange in das Innere fortsetzte und dort voraussichtlich in einer Vorrichtung endete, welche das Schließen und Offnen bewerkstelligte. Jedenfalls bestand diese nur aus einer korrespondirenden Stange oder Schiene aus Eisen, welche sich, je nachdem man die Wurzel drehte, vor den Stein legte oder sich von demselben zurückzog.

Dies bekam Frieder erst nach vielem Probiren heraus, dann stellte er die Wurzel, rollte den Stein nach Innen und kroch durch die jetzt entstandene Oeffnung, ein Pistol in der Hand, in den Stollen.

Eine wohlgefüllte Thonlampe brannte am Boden, doch war, so weit ihr Schein reichte, kein lebendes Wesen zu bemerken. Der furchtlose junge Mann brachte den Stein wieder in seine vorige Stellung und bemerkte auch die vermuthete Eisenstange, welche er vorschob, um den Verschluß zu bewerkstelligen. Dann nahm er die Lampe vom Boden auf und untersuchte den Stollen zunächst in der Richtung nach seiner verschütteten Mündung zu. Er fand nichts Bemerkenswerthes und ging wieder zurück. Am Eingange jetzt vorüberschreitend, gelangte er bald an eine eingehauene Nische, in welcher mehrere Stufen aufwärts führten, doch war die früher jedenfalls über ihnen vorhandene Oeffnung vor kurzer Zeit, wie sich an dem Gemäuer erkennen ließ, wieder zugebaut worden.

„Das sind die Stufen, welche der Vater hinabgestiegen ist damals, und feucht und kalt ist es auch, das stimmt. Hier ist die That geschehen, und hier wird auch meine Rache über sie kommen wie der Blitz, den man nicht vorher ahnt, und vor dem es kein Entrinnen gibt!"

Nicht weit davon entfernt gab es eine starke, eiserne Thür. Sie war geöffnet, doch hing in dem Haspen ein großes, eisernes Vorlegeschloß. Der Raum hinter ihr war niedrig und eng, und das auf dem Boden liegende faulige Stroh ließ ebenso wie der in der Ecke stehende halb zerbrochene Wasserkrug vermuthen, daß daß diese Höhlung als Gefängniß verwendet werde.

Frieder ging weiter und kam an eine Stelle, wo der Stollen künstlich erweitert worden war. Rohe Steinbänke standen ringsum, viele Nägel staken in den Wänden, und an der Decke hing eine Oellampe, deren Cylinder noch Wärme zeigte. Dies war allem Anscheine nach der Versammlungsort der Bande.

Von hier aus führte der Stollen eine lange Strecke immer in gerader Richtung unter der Erde fort, bis plötzlich eine querüber laufende Mauer ein unübersteigliches Halt gebot. Frieder untersuchte Zoll für Zoll denselben, ebenso den Boden, die Decke und die Steinwände, fand aber nicht das Mindeste, was auf einen verdeckten Durchgang schließen ließ. Er klopfte; der Ton klang hohl; der Gang setzte sich also jenseits fort, doch war es allerdings möglich, daß er von den Schmugglern nicht benutzt wurde.

„Aber wie ist der Waldschwarze in den Stollen gekommen? Beim Stein da vorne nicht, sonst hätte ich ihn ja bemerkt. Es muß noch einen Zugang geben, den er nur für sich benutzt. Heute ist es zu spät, weiter zu forschen; ich werde die nächsten Tage dazu benutzen. Jetzt muß ich fort, sonst wag ich doch zu viel!"

Er ging zurück, setzte die Lampe auf derselben Stelle nieder, von welcher er sie aufgenommen hatte, schob die Eisenstange zurück, zog den Stein von der Oeffnung und stieg in das Freie. Nachdem er vermittelst der Wurzelkurbel den Eingang wieder verschlossen hatte, trat er den Nachhauseweg an. Er wußte sich vollstän-

G Aus Dr. Fliedersirauch's unpolitischer Mappe.

(Wochenplauderei.)

(Nachdruck verboten.)

Du hast gewiß davon gehört, frdl. Leser, daß in den letzten Jahren sich an verschiedenen Orten sogen. „Antihutabnehmer-Vereine“ gebildet haben, welche den kurzen militärischen Gruß, dies leichte Berühren der Kopfbedeckung, an die Stelle des ihnen lästigen bürgerlichen Hutabnehmens setzen wollen. Man mag ja zugeben, daß an den Hüten durch diese neue Methode viel gespart wird, aber dagegen läßt sich dann auch wieder sagen, daß die Hutmacher und die Verkaufsläden dieses Artikels auch leben wollen. Was dann insbesondere das Sparen dieser Vereinsmeier angeht, so sind wir doch der Ansicht, daß das an den Hüten Ersparte in den Vereinsversammlungen, die nun einmal zur „Hebung der guten Sache“ nothwendig sind, drei- und vierfach zum Tralala geht. Der ganzen Bewegung, die eine krankhafte Nachäffung des Militarismus, der ohnehin unserm Volksleben schon so manche Schädigung zugefügt, ist selbstredend keine große Bedeutung beizulegen und ist es auch nicht meine Absicht, mich darüber heute mit dem freundl. Leser weiter zu unterhalten, im Gegentheil möchte ich das Sprüchwort ein wenig betrachten: „Mit dem Hut in der Hand kommt man durch's ganze Land“.

Es ist dies ein Wort, welches wir insbesondere unserer Jugend gern vorhalten, um sie zur Höflichkeit, zur Achtung älterer Personen, zu bescheidenem, freundlichem Benehmen zu ermahnen.

Fürwahr, gerade in unserer Zeit, wo alle Tage neue Rohheiten unserer Jugend, selbst besserer Stände, in erschreckender Weise gemeldet werden, ist diese Mahnung mehr denn je am Platze.

Jenes entgegenkommende Wesen dagegen, jene zurückhaltende Bescheidenheit im Worte und Urtheile, jene Ehrfurcht gegen ältere oder höher gestellte Personen, die in früheren Jahren fast unzertrennlich zum wohlerzogenen Jüngling gehörte, scheinen leider völlig abhanden gekommen zu sein. Es ist eine erschreckende, aber unleugbare Wahrheit, daß diese Ungezogenheit in den mittlern und untern Gesellschaftsschichten in dem Grade zunimmt, als mehr und mehr Gewicht auf fortschreitende Bildung gelegt wird.

Wie kommt das? Ist denn nicht gerade in der Bildung die Höflichkeit bedungen? Allerdings, aber die Bildung muß dann eine echte und wahre, tiefe Bildung sein, nicht aufgelesenes, oberflächliches Wissen, nicht bloße Sache der Formen, sondern muß aus dem Gemüthe entspringen, der Ausfluß eines dankbaren oder liebenden oder eines demüthigen Herzens sein.

Durch die Höflichkeit erweisen wir unserm Nebenmenschen die ihm gebührende Hochachtung, im entgegengesetzten Falle verletzen wir Anstand und gute Sitte. Oft auch kann bittere Reue die Folge sein, wie folgendes Beispiel aus dem wirklichen Leben zeigt.

Ein einfach gekleideter Herr wollte einmal den Präsidenten des Gerichtshofes sprechen und betrat in dieser Absicht das weitläufige Amtsgebäude. Er konnte sich jedoch nicht sogleich dort zurechtfinden und ersuchte einen jungen Mann, der aus der Kanzlei zu kommen schien, ihm das Zimmer des Präsidenten zu zeigen. Hochmüthig rümpfte der also Gebetene die Nase und sagte: „Hätten Sie doch beim Hausmeister danach gefragt, so hätten Sie Auskunft bekommen! Ich bin kein Hausknecht hier, um mit Jedem herumzulaufen, der das richtige Zimmer nicht finden kann.“ — Damit ließ er den Fremden stehen, bemerkte aber nicht, daß in diesem Momente ein Beamter des Weges kam und unter ehrfurchtsvollen Verbeugungen die Pflicht übernahm, die der junge Schreiber so hochmüthig abgelehnt hatte. — Wenige Tage später stand dieser uämliche Kanzlist im Vorzimmer seines Ministers. Er war in tadelloser schwarzer Kleidung und wollte unterthänigst nachsuchen, daß ihm in eine höhere Gehaltsklasse einzurücken gnädigst gewährt würde. Heute hatte er jede hochfahrende Miene abgelegt und wartete in der demüthigsten Haltung. Als er endlich vorgelassen wurde und seine Argen schüchtern zu dem hohen Herrn zu erheben wagte, fing er plötzlich an zu zittern und alle Farbe wich aus seinem Gesicht; er stand dem Herrn gegenüber, der ihn unlängst nach dem Zimmer des Präsidenten gefragt hatte und von ihm so unwirsch beschieden worden war. Am liebsten wäre er zu den Füßen des Ministers gestürzt. Jede Hoffnung, seine Bitte gewährt zu sehen, war jetzt vernichtet und er sah sich bereits im Geiste aus seiner Stelle entlassen und mit seiner Familie der bittersten Noth preisgegeben.

„Verzeihung, Excellenz!“ stammelte er kaum seiner Sinne mächtig.

Der Minister aber ließ seinen Blick lange, zugleich ernst und milde auf ihm ruhen, dann sagte er:

„Sie haben mich vor drei Tagen sehr unhöflich behandelt, mein Lieber, ein bischen Höflichkeit hätte Ihnen recht hübsch gelassen. Man weiß nicht immer, wer hinter einem schlichten Rocke verborgen steckt; aber sei es wer immer, Höflichkeit ist eine Tugend, deren sich jeder junge Mann befleißen soll. Sie sind für diesmal mit dem Schrecken schon genug bestraft worden, ein zweites Mal müßte ich strenger verfahren. Merken Sie sich das und seien Sie künftig hübsch artig!“

Das mag wohl eine große Verlegenheit gewesen sein für den hochmüthigen Schreiber, meint Ihr nicht auch? Hoffentlich hat er sich gebessert.

K. Internationales Schiedsgericht.

Paris, 12. April.

Das Schiedsgericht, welchem England und die Vereinigten Staaten ihren Conflict wegen des Fischereirechtes im Behringsmeere zur Entscheidung übertragen haben, ist am 4. April in Paris zusammengetreten. Die Vereinigten Staaten betrachten bekanntlich das zwischen der Halbinsel Alaska und Sibirien liegende Behringsmeer als mare clausum, in welchem das Recht des Fischfanges und der Fischotterjagd ausschließlich den Amerikanern zustehe; sie behaupten, daß das Monopol der Fischerei im Behringsmeere in früheren Zeiten durch internationale Verträge an Rußland übertragen worden sei, welch letzteres durch Abtretung des Gebietes von Alaska an die amerikanische Republik auch gleichzeitig dieses ausschließliche Recht abgetreten habe. England hat ein doppeltes, wirthschaftliches und politisches Interesse daran, diese Behauptung nicht gelten zu lassen: wenn es die Berechtigung des amerikanischen Monopols zugäbe, dann wäre die Folge davon ein wirklicher Ruin für die kanadischen Unterthanen der Königin, welche den Otter im Behringsmeere fangen, und die Unzufriedenheit der Kanadier würde so groß sein, daß sie sich möglicherweise gegen das Mutterland empören und ihre Einverleibung in die Vereinigten Staaten verlangen könnten, wäre es auch nur, um als amerikanische Bürger das Fischereirecht ausüben zu dürfen. In dem zwischen dem Londoner und dem Washingtoner Cabinet bis jetzt stattgehabten Meinungsaustausch, welcher niemals zu einem bestimmten Resultate gelangen konnte, und welcher manchmal durch die Kanonenschüsse der amerikanischen Kreuzer gegen kanadische Fischerbarken unterbrochen wurde — in diesem Meinungsaustausch bestritt England stets das Monopolrecht der Vereinigten Staaten und berief sich dabei auf das Princip des Völkerrechtes, demzufolge die maritime Jurisdiction der Mächte sich nur über eine Zone erstrecken darf, deren äußerste Grenze fünf Meilen von der Küste entfernt ist; England behauptet ferner, daß Rußland den Vereinigten Staaten das Fischereimonopol schon deshalb nicht übertragen konnte, weil es dasselbe niemals ausgeübt hat, und sucht endlich den Beweis zu erbringen, daß die russischen Dokumente, auf welche das Cabinet von Washington seine Ansprüche stützt, von den amerikanischen Uebersetzern wissentlich oder zufällig gefälscht wurden. Dies ist der Gegenstand der Debatte, die vor dem hier tagenden Schiedsgerichte geführt werden wird. Die Zahl der Schiedsrichter ist sieben, davon sind zwei von England ernannt (Lord Hannen und der kanadische Justizminister Sir John Thomson), zwei von den Vereinigten Staaten (der Richter Harlan und der Senator Morgan), drei von Frankreich, Italien und Schweden (Marquis Visconti Venosta, Baron de Courcel und Ministerialrath Gram). Den Vertretern der beiden interessirten Ländern stehen Räthe zur Seite, welche wie richtige Rechtsanwälte vor den Schiedsrichtern plädiren werden. Es ist alle Hoffnung vorhanden, daß das Schiedsgericht einen für beide Länder befriedigenden Vergleich erzielen und daß dadurch das Blutvergießen vermieden werden wird, welches nahezu unvermeidlich gewesen wäre, wenn die beiden Regierungen und die Fischer der beiden Länder, deren Gewerbe bis auf Weiteres suspendirt werden mußte, in kampfbereiter Stellung einander gegenüber geblieben wären. Auf jeden Fall ist schon die Thatsache des Zusammentritts des Schiedsgerichtes ein ziemlich beachtenswerther Erfolg für die Anhänger der Schlichtung internationaler Streitigkeiten auf dem friedlichen Wege des Schiedsgerichtes.

Aus dem gelobten Lande.

Aus den Mittheilungen eines Begleiters der deutschen Karawane.

Nachdruck verboten.

Tiberias — der See — Tabyha.

So schön die Lage von Tabarije, wie die Stadt jetzt genannt wird, auch sein mag, der Ort an sich ist nichts weniger als schön. Aus der Ferne, von den umliegenden Höhen aus, gewährt dieselbe mit ihren aus hellem Gestein aufgeführten Häusermassen, theilweise beschattet von Palmen und im Hintergrund die Spiegelfläche des Sees, einen gar lieblichen Anblick. Sobald man aber im Innern der Stadt Umschau hält, wird das schöne Bild gar bald sehr verwischt. Schmutzig wie die vielfach elend aussehenden Juden sind die Straßen, die Vorhöfe der Häuser und auch wohl das Innere derselben. Die Burg am Nordende ist verfallen, die Stadtmauern sind nur Ruinen. Was von früherer Pracht noch wohl übrig geblieben sein mochte, hat ein Erdbeben im Jahre 1837 zerstört und theilweise ins Meer geworfen. Viele Menschen haben bei diesem schrecklichen Ereigniß das Leben verloren.

Die Stadt zählt circa 6000 Einwohner, unter welchen sich nur 400 als Christen bekennen. Die Uebrigen sind, mit Ausnahme von 600 Muhamedanern, alle Juden. Im Süden, in der Nähe der Stadt, befinden sich die heißen Quellen des Ortes Ammaus.

Die Geschichte Tiberias bietet für den Christen wenig Interesse. Die Stadt wurde von Herodes Antipas, welcher sie erbaute, dem Kaiser Tiberias zu Ehren nach diesem benannt. Zu Herodes Zeit wurde Tiberias die Hauptstadt von Galiläa; Theater und andere öffentliche Gebäude wurden aufgeführt, griechisch-römische Sitten und Unsitten hielten ihren Einzug, und stand die Bevölkerung hinsichtlich ihrer moralischen Aufführung nicht im besten Rufe.

Im Evangelium ist nirgendwo gesagt, daß der Heiland diese Stadt besucht habe. Die gottselige Anna Catharina Emmerich sagt geradezu: „Er (Jesus) befahl ihnen (den Geheilten) nicht nach Tiberias zurückzukehren, sondern an einen andern Ort zu ziehen. Ich hörte dabei, daß er niemals nach Tiberias kommen werde; auch habe ich ihn niemals dort gesehen.“

Im jüdischen Kriege wurde die Stadt neu befestigt, ergab sich aber freiwillig dem Vespasian und fand so Schonung. Die Juden, die früher die Stadt mieden, siedelten sich nach der Zerstörung Jerusalems in großer Zahl dort an. Jehuda Jakadosch verfaßte hier, circa 200 n. Christus die Mischna, wodurch der Anfang zum Talmud gemacht wurde. — Nirgends wurde dann auch eifriger das Studium der den Juden heiligen Schriften betrieben, als in Tiberias. Auf dem dortigen Kirchhofe zeigen die Juden die Gräber ihrer berühmtesten Rabbiner.

Das Christenthum fand nur schwer und langsam Eingang. Als im Jahre 614 die Perser das Land verwüsteten, hatte die kleine Christengemeinde besonders von den Juden, welche sich auf Seite der Perser gestellt hatten, schwer zu leiden. Unter der Herrschaft der Kreuzritter erstand Tiberias zu neuem Glanze, und wurde der Bischofssitz wieder errichtet. Mit dem Fall der Frankenherrschaft sank die Stadt mehr und mehr. Ibrahim Pascha erbaute in diesem Jahrhundert die Stadtmauern aufs neue; aber durch das schon erwähnte Erdbeben wurden sie größtentheils wiederum zerstört. Jetzt bilden nur Ruinen traurige Denksteine der vergangenen Pracht.

In dem Hospiz der Franziskaner nahmen wir eine Erfrischung, und besuchten dann die Kapelle, welche an jener Stelle stehen soll, wo Petrus nach dem wunderbaren Fischfange aufs neue zum Oberhaupte der Kirche bestellt wurde. Mögen auch viele Forscher den Ort jenes Ereignisses an einer anderen Stelle suchen, und selbst Cath. Emmerich in ihren Gesichten jenen Vorgang am Norduser geschaut haben, so stand doch nichts im Wege, daß wir in der Kapelle das besprochene Geheimniß verehrten, dessen Schauplatz doch das Ufer des Sees gewesen, welchen wir hier zuerst berührten.

Nach gemeinschaftlichem Gebete eilten wir zu den bereitliegenden drei Barken, von welchen die kleinste, aber schönste, dem deutschen Hospiz in Tabgha gehört. Es bewegte eine patriotische Freude mein Herz, als ich die schwarz-weiß-rothe Flagge über den Wassern des geheiligten Sees wehen sah. Aehnliche Gefühle haben ohne Zweifel die übrigen Pilger beherrscht. Auf ihrer Reise waren sie wiederholt von Flaggen in den heimathlichen Farben begrüßt worden; auf Schiffen, Gebäuden, selbst auf Zelten hatten sie geflattert — aber eine deutsche Fahne, fern vom Vaterlande, an dieser Stelle, auf dem See Genesareth aufgehißt, um die Pilger einzuladen zu einer Fahrt auf den Wellen, welche unter Jesu Füßen zur festen Fläche wurden — das mußte jedes Herz, in welchem Religion und Vaterland ihren gebührenden Platz bewahren, mit Freude erfüllen. Wer da die Pilger beobachtete, wie sie sich so behende in die Barken schwangen, hätte nicht glauben sollen, daß es dieselben waren, welche kurz vorher noch erschöpft und müde im Sattel saßen.

Die sehnigen Arme der arabischen Schiffsleute führten die langen Ruder mit ebensoviel Kraft als Geschicklichkeit. Rannen auch bald die Schweißtropfen über die braunen Gesichter, so blieben sie doch stets aufgeräumt und zeigten lachend des Gebisses weiße Perlenreihe, während neckende Reden hin und her flogen.

Nachdem ich mich eine Weile dem Eindrucke der Umgebung träumend überlassen hatte, studierte ich ein wenig die Beschaffenheit der Barke. Das Schifflein Petri müßte — so dachte ich mir — doch wohl ähnlich gestaltet gewesen sein. Es ist ein hervorstechender Charakterzug der Orientalen, mit Zähigkeit am althergebrachten festzuhalten, anderseits wird ja manches schon durch die örtlichen Umstände als nützlich und nothwendig geboten. Ich halte es für wahrscheinlich, daß die Boote jener Zeit den gegenwärtigen an Form und Bauart ziemlich gleich waren. Wir dürfen uns die Schiffchen jener Zeit nicht sehr groß, aber auch nicht zu klein vorstellen: nicht zu groß, denn die in dem Netz gefangenen Fische drohten das Schifflein zu versenken, nicht zu klein, denn Jesus fand zwischen den durch den Sturm hastig beschäftigten Jünger Raum genug, ungestört im Hintertheil des Bootes zu ruhen. Unsere Barken entsprachen so ziemlich meiner Vorstellung. Tiefer als die auf dem Rheine gebräuchlichen, und so lang, wie die sogenannten „Schalden“, vermögen sie leichter den auf dem Galiläischen Meere häufigen starken Winden und hohen Wellen zu trotzen. Ihre Einrichtung im Inneren ist höchst einfach; die am Mast angebrachte bewegliche Querstange trägt das dreieckige Segel. Unter der an beiden Enden befindlichen Plattform ist so viel Raum, daß ein Mann darunter ruhen kann, ohne vom Steuermann behindert zu sein.

---

dig sicher. Der Schwarze wilderte jedenfalls nicht in der Richtung des Dorfes; die Schmuggler waren nach der Grenze gegangen, und so hielt er es nicht für nothwendig, seine Schritte unhörbar zu machen.

Soeben war er in der Nähe des Forsthauses angelangt, als er ein scharfes „Halt, steh, oder wir schießen!“ vernahm, und zugleich sah er von vorn und der Seite mehrere Gewehrläufe auf sich gerichtet.

„Gut Freund! Was soll es?“ antwortete er stehen bleibend.

„Wer bist Du?“

„Der Frieder vom Bachhof.“

„Ah,“ vernahm er die Stimme des Feldwebels, „sind Sie es, Herr Goliath junior? Darf ich bitten, die Maske abzulegen!“

Frieder erschrak. Er dachte erst jetzt daran, daß er sie nicht vom Gesicht genommen hatte. Er band sie los. Der Feldwebel trat, während seine Leute die Gewehre noch immer im Anschlage hielten, auf ihn zu und sah ihm ins Gesicht.

„Ja, er ist's. Haben Sie Waffen bei sich?“

„Ja, Pistolen.“

„Geladen?“

„Geladen!“

„So, so! Da hätten wir ja einen von den Kerls, vielleicht gar den Herr Urian, den Waldschwarzen selber. Her mit der Waffe und der Larve.“

Frieder wußte, daß der Feldwebel in seinem Rechte handle und übergab Beides.

(Forts. folgt.)

Kleines Feuilleton.

Die Kolumbische Weltausstellung.

(Nachdruck verboten.)

Die Seereise. — Vom Zoll; Aufenthalt in New-York. — Die Eisenbahnfahrt nach Chicago. — Die Stadt der Weltausstellung.

(Fortsetzung.)

Das Leben an Bord gestaltet sich naturgemäß etwas eintönig, im Grunde aber äußerst angenehm. Die Passagiere werden schnell miteinander bekannt und schließen sich eng aneinander an, freundschaftliches Interesse an den Leiden und Freuden Anderer macht sich allgemein bemerkbar und der zwanglose Verkehr führt oft vordem ganz fremde Menschen zu dauernder Freundschaft zusammen. Es ist Gelegenheit zu Spielen jeder Art geboten, Skat, Schach, Schuffle-Brard ꝛc. werden eifrig gepflegt; dem Lesebedürfniß genügt eine reichhaltige Bibliothek, musikliebende Damen finden prächtige Pianinos und selbst zu einem Tänzchen an Deck bieten die täglichen Promenaden-Konzerte der Schiffskapelle vollkommene Gelegenheit. Auf die Trennung der einzelnen Klassen wird natürlich strenge geachtet. Den Passagieren der 2. Klasse ist das Promenadedeck der 1. Klasse verbotenes Terrain und die Fahrgäste des Zwischendecks wiederum sind lediglich auf das vollkommen abgeschlossene Vorderdeck des Schiffes angewiesen. Für die Bequemlichkeit der letzteren ist übrigens auf den neueren Dampfern gute Vorsorge getroffen. Die Trennung nicht nur der Geschlechter, sondern auch der verschiedenen Lebensalter ist ermöglicht worden, die Schlafstellen sind luftiger und angenehmer als früher und ein großer, hübsch ausgestatteter Speisesaal gewährt den Leuten, wenn das Wetter das Verweilen an Deck verbietet, einen angenehmen Aufenthaltsort. —

Nach erfolgter Ausschiffung hat der Reisende für sein Gepäck Sorge zu tragen; am Besten ist es, man überläßt dasselbe gegen ein Trinkgeld dem Kabinensteward, der gern alles Nöthige besorgt und dem Reisenden oft ein nicht zu verachtender Helfer ist. Die Einfuhrzölle sind in Amerika ungemein hoch, ebenso die Strafen für zollpflichtige und nicht deklarirte Gegenstände. Nur Kleider in angemessener Auswahl, Wäsche, überhaupt Gebrauchsgegenstände sind frei, doch soll der Gesammtwerth der Effekten den Betrag von 250 Dollar nicht übersteigen. Doch sei man darum auch nicht zu ängstlich; auch diese Vorschriften haben das Schicksal aller amerikanischen Verordnungen: sie sind da, um umgangen zu werden und wer sich Scherereien ersparen will, kann sich den revidirenden Beamten mit zwei oder drei Dollar leicht gefügig machen.

Während der Reisende auf sein Gepäck wartet, wird er von einer Unzahl Agenten der einzelnen Bahnen, Vertretern der Expreßkompagnien, Angestellten obskurer Hotels ꝛc. unausgesetzt belästigt; wer die Verhältnisse nicht kennt, thut gut daran, alle diese Leute unbeachtet zu lassen. — Ist das Gepäck revidirt, dann überwache man selbst dessen Weiterbeförderung, da man sonst Gefahr läuft, dasselbe niemals wieder zu sehen.

Die Besucher der Weltausstellung finden in New-York nicht weniger als acht verschiedene Bahnen für die Weiterreise, von denen jedoch eigentlich nur zwei empfehlenswerth sind. Die nordamerikanischen Bahnen gehören eben alle privaten Gesellschaften, die im Grunde nur das Bestreben haben, soviel als möglich Geld zu machen — und diesem Argument gegenüber sinken selbst Menschenleben sehr erheblich im Preise. In erster Linie zu empfehlen ist die Pennsilvania-Railroad, die als die beste Bahn Nordamerikas gilt, gutes Material und solide Verwaltung hat; sie befördert den Reisenden in etwa 25 Stunden nach Chicago gegenüber 38 Stunden Fahrtdauer der meisten übrigen Bahnen. Empfehlenswerth ist auch die „New-York Central- und Western Railroad“, die jedoch nur bis Buffalo, etwa ein Drittel des ganzen Weges, geht, und dann den Reisenden auf einer Seitenlinie nach Chicago weiter befördert.

Die Ankunft in Chicago wird den europäischen und ganz speziell den deutschen Besucher bitter enttäuschen; er findet nicht die glänzende Großstadt, welche die tendenziösen Berichte des offiziellen Preßbüreaus der Ausstellung erwarten ließen, und selbst die Behauptung, Chicago sei eine gute deutsche Stadt, findet sich nicht bewahrheitet. Es gibt gewiß auch hier Deutsche, wie überall in den Vereinigten Staaten, hier wie anderwärts schließen sich dieselben in besonderen Vierteln thunlichst zusammen, aber das deutsche Viertel in Chicago liegt im äußersten Norden der Stadt, und fällt, wenn man so sagen darf, so vollständig aus dem Rahmen der übrigen Stadt heraus, daß es ganz außer Stande ist, dem eigentlichen, durch und durch amerikanischen Chicago das Gepräge seiner Eigenart aufzudrücken. Chicago selbst ist eine schmutzige, unfreundliche Stadt, deren rapides, um nicht zu sagen: ungesundes Wachsthum sich auf Schritt und Tritt aus der regellosen Bauart trotz der quadratischen Anlage der Straßen erkennen läßt. In der Innenstadt dem eigentlichen Geschäftscentrum, erheben sich die Häuser durchschnittlich bis zu 18 und mehr Stockwerken, und die meist aus rohen Backsteinen aufgeführten, durchaus reizlosen Façaden sind nicht im Stande, den Straßen ein freundliches Ansehen zu geben; dazu kommt noch, daß gerade über diesem Stadttheile unausgesetzt eine einzige düstere Rauchwolke liegt, welche die Stadt gleichförmig in schmutziges Grau kleidet, daß das Pflaster unter jeder Kritik ist und der Schmutz zu Haufen in den Straßen aufgeschichtet liegt, versteht sich von selbst. Die Außenstadt, die sich in Ermangelung einer Baulinie endlos ausdehnt, ist luftiger gebaut, befindet sich dabei aber in einem nichts weniger als großstädtischen Zustand. An die Stelle der hohen Steinhäuser sind hier winzige Häuschen aus Holz getreten, die zum Theil ja ganz schmuck aussehen, zum weitaus größten Theil aber nichts weniger als einladend sind. Auch hier starren Häuser und Straßen von Schmutz, in den nach den korrespondirenden Straßen hin vielfach offenen Höfen liegt der seit Jahren aufgehäufte Schmutz zu Hügeln aufgeschichtet und Niemanden fällt es ein, darin etwas Ungehöriges zu finden oder gar auf Abhülfe zu dringen. In dem freien Amerika ist eben alles erlaubt und speciell in diesem Falle ist es der Polizei unbedingt verboten, sich in diese „intimen häuslichen Angelegenheiten“ des freien Yankees zu mischen. Allenfalls könnte die Sanitätsbehörde hier Abhülfe schaffen, aber auch diese glaubt mehr als genug gethan zu haben, wenn sie in Zwischenräumen von zwei und drei Jahren einmal für Säuberung dieser Winkel zu sorgen sich den Anschein gibt. Zweifellos werden aus Anlaß der Ausstellung einige der schlimmsten Schmutzlöcher ausgefegt werden; aber zur nöthigen Reinlichkeit wird noch viel fehlen.

H Thorn, 13. April. In der hiesigen Festung wurde ein Serbe, als der Spionage verdächtig, verhaftet und von einer Officierspatrouille dem Gerichtsgefängniß eingeliefert.

(!) Belgrad, 13. April. Die hiesige Bevölkerung befindet sich in einer hochgradigen Aufregung, weil ein neues Erdbeben große Verheerungen in der Nähe der Stadt angerichtet. Ein Kloster sowie dessen Kirche mit fünf Kuppeln ist total zusammengestürzt.

Die deutsche Barke hielt sich in der Nähe des Ufers, weil sie in Magdala Vorräthe für den Tisch der Pilger einnehmen mußte. Die unsrige verfolgte anfangs den gleichen Kurs bis zu jener Stelle, wo das Ufer sich stärker nach Nordosten wendet. Dort stellte man das Rudern ein und hißte das Segel auf. Der Wind hob sich immer stärker, das Segel schwoll, und mit großer Schnelligkeit durchfurchte das Fahrzeug die Fluthen. Hin und wieder warfen die erzürnten Wogen einen perlenden und schäumenden Gischt in das Fahrzeug. Wenn man sich bei der großen Hitze auch eine kleine Abkühlung wohl gefallen lassen konnte, so hatten die am meisten Betroffenen doch stets das Lachen auf ihrer Seite. Sangen auch Wind und Wellen ein etwas unheimliches Lied, so wollten wir auch nicht zurückbleiben; religiöse und vaterländische Lieder mischten sich mit dem Brausen des Windes und dem Rauschen der Wellen.

Ein weißes Fleckchen am Nordende des Sees wurde immer deutlicher, nahm bald eine bestimmte Form an, ließ Fenster und Thüre erkennen, und stellte sich schließlich als ein stattliches Gebäude dar. Es war das vom Palästina-Verein der deutschen Katholiken erbaute Hospiz. Der Anker fiel, ein herzhafter Sprung brachte uns ans Ufer. — Aber wo befinden sich die beiden anderen Barken? Wir hatten sie aus dem Auge verloren, und suchten nun vergebens auf der weiten Fläche ein Segel zu entdecken. Wir hatten also eine bedeutend schnellere Fahrt gemacht. Bereits in Tiberias hätte ich gerne ein Bad genommen, nnd fand nun Zeit das Versäumte nachzuholen. Das Wasser kam mir auffallend warm vor; es mochte wohl 21 Grad Reaumur haben; trotzdem erfrischte und belebte es den ganzen Körper.

Etwa eine Stunde nach uns landete die zweite, die deutsche Barke. Der Führer derselben, Pater Zephyrin Biewer, Director des Hospiz, welcher uns in Tiberias begrüßt hatte, wollte, mit den örtlichen Verhältnissen wohl vertraut, bei dem herrschenden Winde sich mit dem kleineren Fahrzeuge nicht in die offene See hinauswagen. Nach Aufnahme der Vorräthe in Magdala hatte man sich stets nahe an dem Ufer gehalten. Nach einer weiteren halben Stunde erschien endlich die dritte Barke. Sie kam von Osten, war also offenbar vom Sturme weiter in den See hinausgetrieben worden, als es Wunsch und Wille der Insassen gewesen war. Niemand von uns hatte an eine Gefahr gedacht, und erst jetzt fiel mir auf, daß der gute, mehr als wir Fremdlinge erfahrene Pater Zephyrin längere Zeit schweigsam nach der Barke ausgeschaut hatte. Als die Nachzügler ausstiegen, schienen ihre bleiche Gesichter an uns die Frage zu richten: „Habt Ihr auch so in Gefahr geschwebt?“ — Als Antwort empfangen sie nur Lachen und spöttisch neckende Reden. Es wollte eben keiner der früher Angekommenen an eine wirkliche Gefahr glauben. (Schluß folgt.)

Vermischtes.

* **Berlin**, 12. April. Der Raubmörder Wolschka, welcher in Spandau am Sonntag einen Offizierburschen zu ermorden versuchte, ist noch am späten Abend des Sonntages festgenommen worden und zwar in einem Tanzlokal!

* **Danzig**, 13. April. Der zweite Hauptgewinn der Marienburger Schloßlotterie, 30,000 Mk, fiel auf Nummer 226285.

* **Lotz**, 12. April. Ein gestern Abend in der Mamraberg'schen Spinnerei stattgefundenen Kesselexplosion richtete bedeutenden Schaden an, auch wurden mehrere Arbeiter schwer verletzt.

* **Karlsruhe**, 13. April. Wegen Raubes und Mordversuchs hatte sich der 20jährige Taglöhner Ernst Melchior Schuler von Ladenburg vor dem hiesigen Schwurgericht zu verantworten. Im November v. J. fand man in einem Walde zwischen Kieselbronn und Eutingen den 12jährigen Sohn des Straßenwarts Korn von Kieselbronn schwer verletzt und bewußtlos. Der Knabe hatte Tags vorher im Auftrag seines Vaters eine Kuh in Eutingen abgeliefert und den dafür vereinbarten Betrag von 63 Mark eingenommen. Das Geld wurde ihm in einer Wirthschaft, in der sich Schuler aufhielt, ausbezahlt. Als Korn den Heimweg antrat, gesellte sich Schuler zu ihm. Als beide den Wald zwischen Kieselbronn und Eutingen betraten, packte Schuler den Knaben Korn plötzlich am Halse, würgte ihn und stieß ihn mit dem Kopf so lange mit größter Wucht auf einen Stein, bis Korn bewußtlos zusammensank. Schuler raubte dem Knaben hierauf das Geld, warf ihn in eine naheliegende Grube und bedeckte dieselbe mit Reisig, um jede Spur zu verdecken. Am nächsten Tage wurde der Knabe aufgefunden; es gelang, ihn dem Leben zu erhalten. Das Urtheil lautete auf 15 Jahre Zuchthaus.

* **Dresden**, 13. April. Vor einigen Tagen stürzte sich ein Fremder hier aus dem dritten Stock eines Hauses und zerschnitt sich dann, obwohl schwer verletzt, noch die Halsadern. Der Selbstmörder war zunächst unbekannt. Jetzt hat man ermittelt, daß es ein Utrechter Professor der Chirurgie Friedrich Adolf Salzer ist, der früher an der Wiener Universität gewirkt hat. Die Brüder des unmittelbar nach der That Verstorbenen sind von Wien nach Dresden gekommen. Die Ursache des Selbstmordes ist nicht bekannt geworden.

* **Ein Muttermord.** In Preßburg erschlug dieser Tage der Tagelöhner Franz Aufsattler seine Mutter, eine 84jährige Greisin, auf bestialische Weise, weil sie ihm Geld für Schnaps verweigerte. Der Mörder wurde verhaftet.

* **Freiburg i. Br.**, 12. April. Um acht Pfennige erhielt vom hiesigen Schöffengericht ein 64jähriger Mann aus Breisach 1 Jahr Gefängniß. Er hatte aus dem Kleiderkasten eines Mitinsassen des Spitals in Breisach diese Geldsumme entwendet, nachdem er den Schrank mittels eines Werkzeuges erbrochen hatte. Die ausgesprochene Gefängnißstrafe ist die geringste, die auf schweren Diebstahl steht.

* **Mastricht**, 10. April. Allem Anschein nach wird der Bau der Eisenbahn von Herzogenrath über Heerlen nach Sittard bald in Angriff genommen werden. Die niederländischen Kammern haben die nöthigen Enteignungen des Grundbesitzes genehmigt; auch sollen die holländischen und preußischen Behörden sich über die Bahnfrage geeinigt haben. Die 28km lange Linie bringt das Wurmrevier dem holländischen Hauptseisenbahnnetz an 30km näher als bisher.

* **Mons**, 13. April. In Paturages und Quaregnon fanden kleine Zusammenstöße statt zwischen den Ausständischen und Gendarmen, von denen mehrere leicht verwundet wurden. Sechs Ausständische, die Urheber des Angriffs auf das Kohlenbergwerk, sind verhaftet worden.

* **Die Kronbodationen deutscher Fürsten.** Der König von Preußen erhielt bis zum Jahre 1888 12¼ Millionen Mk.; in Anbetracht der Theuerungsverhältnisse wurde die Dotation im Jahre 1888 vom Abgeordnetenhaus unter

Wilhelm II. erhöht auf	Mk.	15,919,266
Bayern	„	5,647.913
Sachsen	„	3,332,036
Württemberg	„	2.038,990
Braunschweig	„	825,323
Großherzogthum Hessen	„	1,230,002
Großherzogthum Oldenberg	„	116,000
Sachsen-Coburg-Gotha	„	594,000
Sachsen-Meiningen	„	394,286
Sachsen-Weimar	„	930,600
Schwarzburg-Rudolstadt	„	291,800
Schwarzburg-Sondershausen	„	515,034

Ueber die übrigen zehn deutschen Staaten fehlen die nöthigen Angaben. Dieselben werden auf etwa 8 Millionen Mark geschätzt. Die Krondotationen der 22 deutschen Fürsten zusammen werden auf 40 Millveranschlagt. Die Frage nach dem Privatvermögen der Fürsten läßt sich auch nicht annähernd beantworten, weil für dasselbe jeder Maßstab fehlt.

* **Ein Urtheil über die Dowe'sche Erfindung** einer kugelsicheren Uniform wird den „Leipz. Neuesten Nachr.“ von einem Leipziger Ingenieur in Folgendem gegeben: Die Dowe'sche Erfindung, die auf den ersten Blick unbegreiflich erscheint, verliert sofort den Reiz des Wunderbaren, wenn man sie im Zusammenhang mit anderen Erscheinungen betrachtet, wenn man sie erklärt. Wenn ein in Bewegung begriffener Körper auf seiner Bahn mit irgend einem anderen Körper zusammentrifft, so entsteht ein Stoß. Die Folgen desselben sind nun Formveränderungen der Körper, welche vorübergehen bei elastischen Körpern, dagegen bei nicht elastischen bleibend sind. Der Dowe'sche Kugelpanzer besteht aus Gummi, Kork und Stahlfedern, die ihn elastisch machen. Die Elasticität und die Festigkeit des Panzers bewirken nun, daß die aufschlagenden unelastischen Geschosse ihn nicht durchbohren, sondern nur mehr zusammenpressen, wobei die große Geschwindigkeit derselben zwar schnell, aber doch continuirlich abnimmt. Auf diese Weise wird die große Durchschlagskraft beseitigt. Die lebendige Kraft des Geschosses, die von deren Maße und Geschwindigkeit abhängt, geht beim Aufschlagen zum Theil auf den Körper des Panzertragenden über, der einen heftigen Stoß erhält, zum Theil wird sie zur Formveränderung des unelastischen Geschosses verbraucht. Dieser Schlag wird für den Getroffenen um so weniger unangenehme Folgen haben, je größer die Druckfläche ist, mit der das aufschlagende Geschoß auf dessen Körper wirkt, und je größer die Elasticität des Panzes ist. Die Elasticität, welche die Vertheilung des Druckes zu besorgen hat, macht also den Werth des Panzers aus. Alle diese Verhältnisse scheint nun Dowe bei seiner Erfindung berücksichtigt zu haben. Das Verhalten der verschiedenen Körper beim Stoß, wo, wie erwähnt, auch die Festigkeit und Elasticität ins Spiel kommen, kann man beim Lochen der Metallplatten beobachten. Durch einen starken Schlag auf einen Metallstempel kann man zwar ein Loch in eine harte unelastische Metallplatte machen, aber keine weiche elastische Gummiplatte durchlochen. Das Lochen eines elastischen Körpers ist nur mittelst scharfer Bohrer zu bewerkstelligen. Dieses Prinzip läßt sich nun ohne viel Umstände auf die Durchlochung des Dowe'schen Panzers mittelst Geschosse übertragen. Man braucht nur die Geschosse mit einer scharfen Stahlspitze zu versehen, welche beim Aufschlagen zuerst den Panzer durchbohrt, worauf der breitere Theil des Geschosses das Loch erweitert, was nicht viel Kraft erfordert. Führte also ein Land den Dowe'schen Panzer in die Armee ein, so brauchte ein anderes Land die Geschosse, um den Vortheil des Gegners wett zu machen, nur mit Stahlspitzen zu versehen, was viel billiger und zweckmäßiger ist. Das „gut finanzirte Consortium“, welches die Dowe'sche Erfindung kaufen will oder schon gekauft hat, wird deshalb schlechte Geschäfte machen.

* **Auch eine Rolle.** Frau Kunze: „Ohne meinen Sohn, sage ich Ihnen, könnten sich alle Anderen gar nicht auf der Bühne sehen lassen!“ — Frau Lehmann: „So, da spielt er wohl die erste Rolle?“ — Frau Kunze: „Ja — er rollt den Vorhang auf!“

Amtliche Bekanntmachung.

Die diesjährigen **Frühjahrs-Control-Versammlungen** im Landwehr-Bezirk Neuß werden wie nachstehend angegeben, abgehalten und haben bei denselben **ohne weiteren besonderen Befehl** zu erscheinen:

1. Die Mannschaften der Land- und Seewehr I. Aufgebots, **einschließlich** der Halbinvaliden oder nur Garnisondienstfähigen, **ausschließlich** derjenigen Mannschaften aller Waffen der Jahresklasse **1881**, welche in der **Zeit vom 1. April bis 30. September** in den Dienst getreten, sowie der vierjährig Freiwilligen der Cavallerie der Jahresklasse **1883**, welche in der **Zeit vom 1. April bis 30. September** in den Dienst getreten sind.
2. Die Mannschaften der Reserve, einschließlich der Halbinvaliden oder nur Garnisondienstfähigen.
3. Die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften.
4. Die zur Disposition der Truppentheile beurlaubten Mannschaften.
5. Die Mannschaften der Ersatz-Reserve, soweit dieselben noch nicht zur Ersatz-Reserve II bezw. zum Landsturm I. Aufgebots übergeführt worden sind.

2. Compagnie.

Hauptmann d. L. und Controll-Officier Kloeters.

1. Für die Mannschaften der Bürgermeistereien Hülchrath, Hemmerden, Eyinghoven, Wevelinghoven auf dem Appellplatze bei Hülchrath, auf dem Wege um den Flecken.

Donnerstag den 27. April 1893 zum 1. Appell, Morgens 9½ Uhr,

Die Dispositionsurlauber, die zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassenen und die Mannschaften der Jahresklassen 1892 bis einschließlich 1880 der Garde und Linie aller Waffen.

Zum 2. Appell, Morgens 10½

die Mannschaften der Ersatz-Reserve, soweit dieselben nicht zur Ersatzreserve II bezw. zum Landsturm I. Aufgebots übergeführt worden sind.

2. Für die Mannschaften der Bürgermeistereien Bedburdyck (ausschl. der Gemeinde Herberath), Frimmersdorf, Grevenbroich, Gustorf und Elsen auf dem Appellplatze bei Grevenbroich, auf der Fluthstraße nach dem Schützenpark.

Freitag den 28. April 1893, zum 1. Appell, Vormittags 9 Uhr,

die zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassenen, die Dispositionsurlauber und die Mannschaften aller Waffen der Garde und Linie der Jahrgänge 1892 bis einschl. 1885.

Zum 2. Appell, Morgens 10 Uhr,

die Mannschaften der Garde und Linie aller Waffen der Jahresklassen 1884 bis einschließlich 1880.

Zum 3. Appell, Morgens 11 Uhr,

die Mannschaften der Ersatzreserve, soweit dieselben noch nicht zur Ersatzreserve II bezw. zum Landsturm I. Aufgebots übergeführt worden sind.

3. Für die sämmtlichen Mannschaften, einschließlich der Ersatzreserve, soweit letztere noch nicht zur Ersatzreserve II. bezw zum Landsturm I. Aufgebots übergeführt worden sind, der Bürgermeistereien Wanlo und Wickrath

Samstag den 29. April 1893, Morgens 9 Uhr,

auf dem Appellplatz bei Wickrath am Kommunalwege nach Wickrathberg.

4. Für die Mannschaften der Bürgermeistereien Jüchen, Garzweiler, Kelzenberg, Hochneukirch und der Gemeinde Herberath auf dem Appelplatze in Jüchen auf dem großen Marktplatze.

Samstag den 29. April 1893, zum 1. Appell, Nachmittags 2½ Uhr,

die Mannschaften der Jahresklassen 1892 bis einschließlich 1880, sowie die zur Disposition der Ersatzbehordenß Entlassenen und die Dispositionsurlauber aller Waffen, Garde und Linie.

Zum 2. Appell, Nachmittags 3½ Uhr,

die Mannschaften, der Ersatzreserve, soweit dieselben noch nicht zur Ersatzreserve II. bezw. zum Landsturm I. Aufgebots übergeführt worden sind.

Es wird Folgendes erinnert:

1. Militärpäße und Führungs-Zeugnisse sind mitzubringen, Orden und Ehrenzeichen anzulegen;
2. Gesuche um Entbindung von der Control-Versammlung sind rechtzeitig beim Hauptmelde-Amt anzubringen;
3. Wer durch Krankheit oder plötzlich eintretende Umstände von der Theilnahme abgehalten wird, muß spätestens zur Stunde der Control-Versammlung durch eine Bescheinigung eines Arztes, der Orts- oder Polizei-Behörde — ein Beamter durch eine Bescheinigung seiner vorgesetzten Dienstbehörde — entschuldigt werden;
4. Wer sich vor Erlaß dieser Bekanntmachung zu einer längeren Reise abgemeldet hat und nicht im Voraus von der Control-Versammlung entbunden ist, hat bis zum 15. April d. J. dem Hauptmelde-Amt schriftlich seinen Aufenthaltsort und etwaige Veränderungen in seinen Verhältnissen anzuzeigen;
5. Wer aus irgend einem Grunde ohne Erlaubniß der Control-Versammlung nicht persönlich beigewohnt, hat sich innerhalb 14 Tagen nach derselben, oder doch so bald als möglich auf dem Hauptmelde-Amt bezw. beim Bezirks-Feldwebel in den Meldeorten an den festgesetzten Meldetagen zu melden;
6. Wer ohne genügende Entschuldigung bei der Control-Versammlung fehlt, oder vorstehenden Bestimmungen nicht nachkommt, hat Bestrafung zu gewärtigen.
7. Eine Gestellung auf einem anderen Controlplatze als dem zuständigen ist verboten. Appell-Versäumniß wird mit Arrest bestraft.

Die Herren Bürgermeister werden ergebenst ersucht, vorstehende Bekanntmachung in ortsüblicher Weise in ihren Gemeinden wiederholt verkündigen lassen zu wollen.

Neuß, 25. den März 1893.

Königliches Bezirks-Commando.

Bekanntmachung.

Dem **Friedrich Vetter**, hier Spulgasse 15, habe ich heute auf Grund der Polizei-Verordnung für die hiesige Stadt vom 18. Oktober 1882, betreffend das Dienstmanns-Gewerbe, die Dienstmanns-Concession ertheilt. Vetter hat sich am hiesigen Rathhause aufzustellen.

Neuß, den 12. April 1893.

Die Polizei-Verwaltung.
Der Bürgermeister:
Tilmann.

Submission.

Die Ausführung der Arbeiten und Material-Lieferungen zum Neubau eines Polizeigefängnisses resp. Detentions-Lokales zu Hülchrath soll auf dem Submissionswege ungetheilt vergeben werden.

Die Bedingungen, Zeichnungen und Kostenanschlag liegen in meinem Amtslokale zu Hülchrath zur Einsicht offen.

Die Angebote sind, mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens den 28. d. M., Nachmittags 3 Uhr, zu welcher Zeit die Eröffnung derselben stattfinden wird, dem Unterzeichneten einzureichen.

Hülchrath, den 12 April 1893.

Der Bürgermeister:
Schmitz.

Bekanntmachung.

Am Freitag den 28. April c., Nachmittags 5 Uhr,

soll in dem Locale der Wirthin Wittwe Wirtz zu Caster

das gut erhaltene Wohnhaus — Fachwerk — auf dem früheren Hinzen'schen Wohnerbe hierselbst

öffentlich meistbietend zum Abbruch versteigert werden.

Caster, den 10. April 1893.

Der Bürgermeister:
Kaumanns.

Für 1. Oct. zu vermieth.:

Spulgasse Nr. 13 Unterh., 4 Zimmer, 3 bis 4 Zimmer im Anbau.

Rheinthor Nr. 28 Unterh. u. 2. Etage, 8 Zimmer, zusammen oder getheilt.

Näheres bei **J. Wiertz**, Rheinthor.

Ca. 15 Ctr. gutes **Wiesenheu** und **Kartoffeln** zu haben bei

Peter Hecker, Holzheim.

Der auf Montag den 17. April cr. anberaumte Haus-Verkauf für Erben Ehel. Joh. Hub. Koch zu Neuß findet nicht an diesem Tage, sondern an einem noch näher zu bestimmenden Tage statt.

Justizrath Brandenbergs, Notar.

Immobilar-Verkauf zu Neußerfurth.

Mittwoch den 19. April c., Nachmittags 3 Uhr,

lassen die Kinder und Erben der zu Neußerfurth verst. Eheleute Paul Blum und Soph. Heimanns im Wirthslokale von Joh. Girmes daselbst theilungshalber, öffentl. bei brennendem Lichte unter günstigen Bedingungen versteigern:

a. Immobilien in der Gemeinde Kaarst:

1. ein zu Neußerfurth gelegenes Erbe, bestehend in Wohnhaus, sonst. Gebäuden, Hofraum und Hausgarten, groß 20 Are 94 Meter, begrenzt von J. Math. Berens und Jos. Linnartz, taxirt zu M. 2700.
2. 11 Are 18 Meter Ackerland daselbst, neben Wilh. Mentzen und Weg, taxirt zu M. 400.
3. 4 Are 67 Met. Hausgarten daselbst, neben Joh. Math. Berens und Ed. Hüsgen, taxirt zu M. 300.
4. 8 Are 60 Met. Ackerl. zu Buschhausen, neben p. Berens und Eisenbahn, taxirt zu M. 300.

b. Immobilien in der Gemeinde Neuß:

5. 42 Are 15 Met. Ackerland im Herfelde, neben Jac. Abels und Hub. Goeres, taxirt zu M. 300.
6. 10 Are 71 Met. dto. das., neb. der vor. Parzelle, taxirt zu M. 100.
7. 29 Are 14 Met. dto., Neußerbruch, neben Balth. Hellendahl u. Gemeinde, taxirt zu M. 450.
8. 25 Are 21 Met. do., das., neb. Ad. Knoch und B. Hellendahl, taxirt zu M. 450.

Die Verkaufsbedingungen sind bei dem Unterzeichneten einzusehen.

Neuß. Justizrath Brandenbergs Notar.

Ein großes **Zimmer** für 1 od. 2 Herren mit Frühstück zu vermiethen. Kapitelstr. 24.

Licitation zu Grefrath.

Donnerstag, den 20. April c., Nachmittags 3 Uhr,

werden die zum vacant. Nachlasse der zu Grefrath verst. Eheleute Jos. Helten und Anna Sophia Zimmermann gehörenden nachverzeichneten Immobilien im Wirthslokale von Joh. Krüppel zu Grefrath, öffentlich bei brennendem Lichte unter günstigen Zahlungsbedingungen versteigert, nämlich:

a. Immobilien unt. Grefrath:

1. ein zu Grefrath in der Kremerstraße, neben Wilh. Seeger und Geschw. Köllen gelegenes Hauserbe, bestehend in Wohnhaus, Scheune, Stallung, Hofraum u. Garten, groß 7 Are 29 Meter, taxirt zu . . . M. 600.
2. 32 Are 13 Meter Ackerland im Kirchfelde, neben einem Wege und Jos. Helten, taxirt zu M. 900.
3. 15 Are 74 Meter ditto daselbst, neben vor. Parz. u. Heinrich Schmitz, taxirt zu M. 450.
4. 51 Are 16 Meter ditto daselbst, neben Wwe. Jos. Esser und Wwe Gerh. Glasmacher, taxirt zu . . . . M. 930.
5. 15 Are 46 Meter ditto daselbst, neben der vor. Parzelle, taxirt zu . . . . M. 450.
6. 7 Are 80 Meter ditto daselbst, neben Wilh. Seeger u. Kirchenland, taxirt zu . . M. 250.
7. 13 Are 40 Meter ditto am Lanzerather busch, neben Wilh Drossart und Ferbers, taxirt zu M. 450.
8. 77 Are 53 Meter ditto im Kirchfelde, neben Heinr. Rütten und Gerh. Peters, taxirt zu M. 2700
9. 11 Are 70 Meter ditto daselbst, neben Jos. Schieffer und Wilh. Glasmacher, taxirt zu M. 400.
10. 5 Are 40 Meter Ackerl., auch Feldgarten daselbst, neb. Anna Gerh. Fischermann, taxirt zu M. 180.

b. Parzelle unt. Glehn.

11. 2 Are 78 Meter Ackerland im Birkenbusche neben Gebr. Andreer und Paul Dahmen, taxirt zu . . . . M. 45.

Die Verkaufsbedingungen sind bei dem Unterzeichneten einzusehen.

Neuß.

Justizrath Brandenbergs, Notar.

1 Halbverdeck mit Geschirr, 1 Kochherd und 1 Drehfaß billig zu verkaufen bei

Wittwe A. Spelter, Pesch b. Otzenrath.

Für Bäcker.

Mulden, Milchschränke u. s. w. sof. billig zu verkaufen. Auch sonst. gut erhaltenes Mobilar.

Zu erfragen in der Exp.

Ho- und Immobilar-Verkauf zu Büttgen.

Freitag, den 28. April cr., lassen die Erben der zu **Büttgen verst. Ehel. Wilh. Bremer u. Barbara Tappen,**

a. **Nachmitt. 2 Uhr im Sterbehause der Erblasser** die nachbezeichneten Mobilargegenstände öfftl. auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen, als:

Tische, Stühle, Sessel, Oefen, Küchen- u. Kleiderschrank, Kiste, Betten mit Bettzeug, Porzellan, Gartengeräthe, Tonnen, Kübel, Backmulde, Jauchepumpe, Schiebkarre, Nutz- und Brandholz, Parthie Dünger 2c.

Zuschläge bis zu 3 Mk. sind gleich zahlbar.

b. **Nachm. 3 Uhr im Wirthslokale von Jos. Seitz zu Büttgen** die nachbeschriebenen unter Büttgen gelegenen Immobilien öffentlich bei brennendem Lichte unter günstigen Zahlungsbedingungen versteigern, als:

1. ein zu Büttgen neb. Wm. Hennen und 3 Wegen gelegenes Wohnhaus nebst Stallung und Hofraum, groß 8 Are 45 Met., taxirt zu Mk. 1800,
2. 8 Are 44 Meter Hausgarten, daneben, taxirt zu Mk. 900,
3. 26 Are 17 Meter Ackerland am Kaufmannskreuz, neben Adam Weyers und Josepha Schäfer, taxirt zu Mk. 600,
4. 26 Are 18 Meter dto. daselbst, neben voriger Parzelle, taxirt zu Mk. 600,
5. 16 Are 51 Met. dto. das., neb. Carl Cremer und Wm. Hennen, taxirt zu Mk. 450.

Die Verkaufsbedingungen sind bei dem Unterzeichneten einzusehen.

Neuß. Justizrath Brandenbergs, Notar.

Mobilar-Verkauf zu Allrath.

Auf Anstehen der Erben der zu Allrath verlebten **Geschw. Küttelwesch** sollen am

Donnerstag den 27. April c., Morgens 10 Uhr,

in deren Sterbehause zu Allrath:

das gesammte Nachlaß-Inventar, u. A. Hausmobilien, als Tische, Stühle, Bänke, versch. Schränke, Porzellan, Kupfer und Zinn, Uhren, mehrere Bettstellen, Bettzeug, ferner 1 Karre, 2 Wagen, 1 Tilbury, 1 Wannmühle, Kartoffeln nnd Zuckerrüben, sowie verschiedene Brauntensilien, als: 1 kupferner Braukessel, 1 Maisch- und 1 Würzbottich, 1 Kühlschiff und 1 Würzpumpe,

öffentlich an den Meistbietenden gegen gute Bürgschaft verkauft werden.

Zuschläge bis zu 3 Mk. sind gleich zahlbar.

Grevenbroich. Vasen, Notar.

Immobilar-Versteigerung
zu Stürzelberg.

Auf Anstehen der **Wittwe und Kinder** des zu Stürzelberg verstorbenen Ackerers **Wilhelm Neuen,** wird der unterzeichnete zu Neuß wohnende Notar Justizrath Rudolph Hinderkotte

am Dienstag den 25. April d. J., Nachmittags 1 Uhr,

zu Stürzelberg im Wirthslokale des Wirthes Heinrich Erkelenz, die zum Nachlasse des verlebten **Wilhelm Neuen** und zum Vermögen der Gütergemeinschaft der Eheleute **Wilhelm Neuen** und **Margaretha Elisabeth,** geb. Schumacher, gehörigen Immobilien zum Zwecke der Theilung unter günstigen Bedingungen öffentlich zur Versteigerung ausstellen, nämlich:

a. gelegen in der Gemarkung von Zons, Kreis Neuß:

1. 28 Are 86 Meter Ackerland am Nachtigall, neben Johann Kirschbaum und dem Wege;
2. 23 Are 9 Meter Ackerland am Nievenheimerwege, neben Friedr. von Diergardt und Johann Kirschbaum;
3. 5 Are 62 Meter Wiese im Spicher, neben Heinrich Pilligrath und Joseph Stamm;
4. 6 Are 74 Meter Wiese im Spicher, neben Wilhelm Keller und Joseph Habes;
5. 36 Are 65 Meter Ackerland am Delhoverweg, neben Heinr. Iven und Gewanne;
6. 30 Are 47 Meter Ackerland am Baliswinkel, neben Kirche zu Zons und Wwe. Heinrich Krenkels;
7. 83 Are 44 Meter Ackerland am Kirchenthürmchen und im Galgenfelde, neben der Gewanne, Heinr. Iven und Jacob Hesemann;
8. 2 Hectare 35 Are 80 Meter Wiese und Wasser auf dem Grenth, neben Vicarie zu Uedesheim und Adolf Schmitz;
9. 16 Are 95 Meter Ackerland im Taubenacker, neben der Kirche zu Zons und Peter Malzkorn;
10. 29 Are 15 Meter Ackerland in der Heerschleiche, neben Sibilla Schönen und Wilhelm Schwidden;
11. 33 Are 72 Meter Ackerland im großen Strohfelde, neben der Gewanne und Joseph Neuen;
12. 74 Are 81 Meter Ackerland daselbst, neben Heinrich Richrath und Jakob Beckers;
13. 20 Are 69 Meter Ackerland am St. Rochus, neben Friedrich von Diergardt und Johann Hubert Wierich;
14. 2 Hectare 69 Are 24 Meter Wiese auf dem Grenth, neben Jakob Hesemann und Johann Karis;
15. 90 Are 44 Meter an dem Schneckenacker, neben Heinrich Norf und Franz Remmer;
16. 1 Hectar 5 Are 79 Meter Ackerland daselbst, neben Balth. Schmitz jun. beiderseits;
17. 34 Are 99 Meter Ackerland am Jungferdrückchen, neben Balthasar Schmitz jun. beiderseits;
18. 70 Are 31 Meter Ackerland im Baleswinkel, neben Pastorath zu Zons und Heinrich Hubert Schönen;
19. 16 Are 86 Meter Ackerland am Dormagenerweg, neben Eigenthum der Dompfarrkirche zu Köln;
20. ein zu Stürzelberg, neben Heinrich und Johann Richrath gelegenes **Wohnerbe,** bestehend aus Wohnhaus, bezeichnet mit der Hausnr. 170, Backhaus, Scheune, Stallung, Schuppen, Hofraum und Hausgarten, groß 18 Are 10 Meter;
21. 17 Are 31 Meter Wiese im Vorfall, neben Moses Lichtenstein und Wilhelm Ritterbach;

b. gelegen in der Gemarkung von Nievenheim Kreis Neuß:

1. 25 Are 53 Meter Ackerland im Courads loch, neben Gottfr. Pintgen und Heinrich Hubert Schönen;
2. 56 Are 4 Meter Ackerland daselbst, neben Johann Kreuder und Freienberg;
3. 45 Are 48 Meter Ackerland am Communalwege, neben Hubert Lützenrath und Wilhelm Teusch.

Neuß, 14. April 1893.

Der Königl. Notar Justizrath: **R. Hinderkotte.**

Geschäfts-Verlegung.

Von heute ab befindet sich mein Geschäftslokal

Ecke der Neustraße u. Michaelstraße.

(Schellens Neubau.)

Indem ich dies hiermit zur Kenntniß bringe, halte ich mich dem ferneren Wohlwollen des geehrten Publikums von Neuß und Umgegend bestens empfohlen.

Mit aller Hochachtung
ergebenst

Robert Schnura.

Sinziger Mosaikplatten- und Thonwaaren-Fabrik, A.-G.,
in Sinzig am Rhein:

Mosaikplatten in einfachen und reichen Mustern, Trottoir- und Pflastersteine, Verblendplättchen, glasirte Steingut-Wandplatten.

Muster-Ausstellung und Lager in Köln bei unserm Vertreter

Herrn Pet. Lentzen (Jahnstr. 3).

Darmstädter Loose à 1 Mk.!

Keine Verschiebung!
Ziehung bereits
4. Mai.

Hauptgew.: 20,000 10,000, 5000, 3mal 1000 M. in Gold, Baar zahlbar.

Hier zu haben bei
C. W. Korten, Jos. Kronen Wwe., Büchel, und der **Expedition dieser Zeitung.**

Jalousien,
Mit 5jähriger Garantie.

best. System, mir 6 Mal präm
Hermann Müller,
Düsseldorf, Schützenstr. 49

Rauchen Sie gefl. d. **anerkannt vorzüglichen Tabake** a. d. Fabrik d. **F. W. König,** Vlotho, Sie werden sich überzeugen, daß Sie noch **keinen** so **billigen** u. **doch ausgezeichneten Tabak** haben kaufen können. Fast überall zu haben.

C. Othmer Nachf.
H. & F. Adam,
Düsseldorf, Alleestr. 40,
empfehlen
Flügel und Pianinos
der weltberühmten Firmen
Bechstein, J. Blüthner, Steinway & Sons,
in Solidität, Spielart und Klangfülle **unerreicht.**

Ferner unser eigenes, vielfach mit höchsten Preisen prämiirtes Fabrikat von Mark 600 an. Billige sehr dauerhafte **neue Pianinos** von Mark 450 an, deutsche und amerikanische Harmoniums in **allen Preislagen,** unter den günstigsten Kauf- und Miethsbedingungen. **Ausgedehnteste Garantie.**

Stimmen und Repariren.
Illustrirte Preisliste auf Wunsch zu Diensten.

M.H. SALOMONSON'S PERU GUANO

giebt die besten Resultate.

Das feinste, englische, hohlgeschliffene Silberstahl-Rasirmesser: verkaufe mit **Garantie** à M. 2.15. Dasselbe nimmt den stärksten Bart mit Leichtigkeit. **Umtausch** innerh. 8 Tagen gestattet. **Elast. Abzieher** M. 2.15. **W. Jos. Richen,** Kaufmann, Neuß

Ein zuverlässiges properes **Küchenmädchen,** welches auch Hausarbeit übernimmt, mit guten Zeugn. per Juni nach Crefeld gesucht.
Ostwall 89.

Zweitmädchen
gesucht, welches nähen, bügeln und serviren kann und Hausarbeit übernimmt.
Rheinthorstr. 34.

Katholische Unterrichts- und Erziehungs-Anstalt zu Kemperhof bei Coblenz.
(Berechtigte Anstalt.)
Das neue Schuljahr beginnt am 18. April. In den drei unteren Klassen können noch Schüler aufgenommen werden. Prospecte und nähere Auskunft durch die Direction.

Gothaer Lebensversicherungsbank.
Die hiesige Vertretung dieser ältesten und größten deutschen Lebensversicherungs-Anstalt verwaltet der Unterzeichnete. Derselbe erbietet sich zu allen erwünschten Auskünften, sowie zur Annahme von Versicherungs-Anträgen.
Carl Lazarus, Neuß, Breitestraße 41.

Phönix-Pomade

ist das einzige wirklich **reelle, in seiner Wirkung unübertroffene** Mittel z. Pflege u. Beförderung eines vollen u starken **Haarwuchses** u. z. Erlangung eines **flotten** u. **kräftigen Schnurrbartes.** Erfolg, sowie **Unschädlichkeit garantirt.** Man hüte sich vor **werthlosen Nachahmungen** und achte genau auf Firma und Schutzmarke.
Preis pro Büchse **M. 1,— u. M. 2,—.**
Gebr. Hoppe, Berlin SW. Med.-chem.-Laboratorium & Parfümerie-Fabrik.

Zu haben in **Neuss** bei **Geschw. Wieyand, J. Mohren,** Droguerie, Büchel 22, und **Jac. Breuer.**

Dr. med. J. U. Hohl's
unfehlbar heilendes Blutreinigungspulver,
in 40jähriger Praxis erprobt.

Dieses leicht einzunehmende Medikament hilft unbedingt gegen Hautausschläge jeder Art, Geschlechts- und krebsartige Krankheiten, Flechten, offene Beine; ferner gegen die so **gefährlichen Skrophuln, böse Augen, Ohren, Nasen** ꝛc. **bei Kindern. Bestandtheile des Pulvers auf der Schachtel.**

Zeugniß.

Hiemit bescheinige ich, daß mein Kind, welches schon ½ Jahr von einer Augenkrankheit befallen war, durch den Gebrauch von 3 Schachteln von Dr. Hohl's Pulver wieder vollständig geheilt wurde.
Oberwil, im September 1890.
Jules Cordelier, Maler.
Die Aechtheit vorstehender Unterschrift bestätigt:
Oberwil, 19. September 1890.
S. Degen, Gemeindepräsident.

Preis per Schachtel Mk. 1.25.

Jede Schachtel trägt als gesetzliche Schutzmarke die Unterschrift des Erfinders: J. U. Hohl, Dr.
Engros-Verkauf bei O. Opdenhoffs Nachf., Apoth., Köln
Zu haben: Wolfsapotheke in Trier und in allen übrigen Apotheken.

Capitalien
ist auszuleihen beauftragt
Grevenbroich. Trippen, Geschäftsmann.

Ein Haus
mit schönem Garten und 6½ Morg. gutes Ackerland, ¾ Stunden von Neuß, an Eisenbahn-Station gelegen, soll sofort verziehungshalber unter günstigen Bedingungen verkauft werden.
Offerten unter S. 100 bef. d. Exp.

Kalk,
Lösch- und **Wasserkalk** sowie **Landkalk** stets vorräthig **an der Bahn.**
Billigste Preise.
Gerhard Janssen,
Elsen-Grevenbroich.

1500 Liter.
Ein hölzernes städt. **Urinfaß** nebst Fuhre ist, weil überzählig, preiswürdig abzugeben bei
Franz Lütges, Lank a. Rh., Dampf-Dachziegelei.
Von heute ab Ia. **Dachziegel** eder Art vorräthig.

Köln. Hauptniederlage
der langjährig erprobten, berühmten
Kölner Kloster-Pillen
bei **Blutarmuth, Bleichsucht** und **Schwächezuständen** bei jungen **Mädchen** und **Frauen.** (Eisen, Fliedertraut, Benedict gleiche Theile. 1 Pille = 0,2.) Dr.-Sch. 1,25.
Bei Einsendung von 1.35 M. in Freimarken franco Zusendung.
Einhorn-Apotheke Glockeng. 2

Klee- u. Wiesenheu zu haben bei **Durst,** Hülchrath.

Die Deutsche Cognac-Compagnie Löwenwarter & Cie.
(Commandit-Gesellschaft)
zu Köln a. Rh.
empfiehlt in anerkannt **best. Qualität**

Cognac
* zu Mk. 2.— pr. fl.
** „ „ 2.50 „ „
*** „ „ 3.— „ „
**** „ „ 3.50 „ „

Die Analyse des vereideten Chemikers lautet:
Der Cognac ist ähnlich zusammengesetzt wie die meisten französischen Cognacs, und ist derselbe vom chemischen Standpunkt aus als rein zu betrachten.
In Neuß zu Originalpreisen käuflich bei Herrn **C. Th. Herkenrath,** Hofconditor.

Eine gute gangb. **Nähmaschine** billig zu verkaufen. D. E. f. w.

Bitte empfehlen Sie auch Ihren Bekannten

den neuen verbesserten

Zur Gesundheitspflege!

Mit Rücksicht auf die jetzige und bevorstehende Jahreszeit wird der regelmäßige Genuß:

täglich vor oder nach Tisch, sowie Abends vor dem Schlafengehen und nach starkem Wein- oder Biergenuß 1—2 Glas des berühmten

L'estomac

von Dr. med. **Schrömbgens, prakt. Arzt, Kaldenkirchen,** Rheinland, sowohl in der Familie als auf Reisen vielfach **ärztlicherseits** empfohlen.

19 Medaillen.

Vertreten durch Herrn **H. Wülfing,** Neuß, Steinhauserstraße, ferner zu haben bei den bekannten zahlreichen Herren Debitanten.

Ein **Schuppen,** 30 F. L., 15 F. br., zu kaufen. **Helpenstein 26.**

Zwei schöne **Zimmer** zu vermiethen, 1 Mai zu beziehen, und eine schöne **Wohnung** zu vermiethen, 1. October zu beziehen.
Zu erfragen in d. Exp. d. Ztg.